März 2007

Metal Mirror

... next generation of webzines

www.metal-mirror.de

Interviews ■ CD-Reviews ■ Konzertberichte ■ News ■ Tourdaten ■ Neuerscheinungen ■ Underground



Mayhemic Destructor
in
NACHGEFRAGT

Interviews mit

KROMLEK

Burden Of Grief

MANOWAR

Große
Diskographie-Diskussion

CD-Reviews von Sonata Arctica, Lost Eden
IN EIGENEN WORTEN:

Burden Of Grief, April, KromleK, Sammath uvm.
Funeral - From These Wounds

EDITORIAL


Fleißige Stellvertretung

ANDERS ALS MAN DENKT

Von wegen ruhiger... schlimmer geht immer und das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum diese Ausgabe sich verspätet hat. Doch nicht nur der immense Zeitdruck hat Schuld, dass diese Ausgabe nicht genau so aussieht, wie sie am Anfang des Monats geplant war.
Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt, so hatten wir diesen Monat mit einer Menge Verzögerungen was Interviews anbelangt zu kämpfen. Auf ein angenehmes Seitenpensum voll von gutem Metal sind wir dennoch gekommen. So interviewten wir unter anderem die mächtigen Desaster und die Pagan-Aufsteiger KromleK. Von selbigen rezensierten wir auch die neuste Scheibe, die es in sich hat und Lust auf mehr macht. Weitere Reviews behandeln unter anderem Furze, Onslaught, Sonata Arctica und viele viele mehr. In NACHGEFRAGT beantwortet diesen Monat Endstille-Drummer Mayhemic Destructor unsere Fragen. Ein weiteres Highlight ist wohl auch die Diskographie-Diskussion von Manowar, deren neustes Album wir auf zwei Seiten besprochen haben. Wie schon so oft spalten die selbst-gekrönten Kings Of Metal mal wieder die Massen. Unseren Eindruck lest ihr am besten selber, ab Seite 21. Viel Spaß dabei! Im nächsten Monat werden wir euch auch die verzögerten Interviews nachliefern. Freut euch drauf! Hoffen wir nur, dass die nächste Ausgabe ruhiger abläuft. Bis dahin...

Extreme Headbanging
Dorian Gorr (Chefredakteur)

O-Ton

>>Hey Benne, erzähl mal irgendwas über Metal!<<
(**Dorian**, auf der Suche nach einem geeigneten O-Ton)

Metal Mirror

Impressum

Hubertusstraße 187 - 47798 Krefeld
02151 6452260
contact@metal-mirror.de
www.metal-mirror.de

Chefredakteur und Herausgeber
Dorian Gorr (v.i.S.d.P.)
dorian@metal-mirror.de

Redaktion
Jennifer Bombeck (Stellvertretung)
jenny@metal-mirror.de

David Dankert
david@metal-mirror.de

Elvis Dolff
elvis@metal-mirror.de

Benjamin Gorr
benjamin@metal-mirror.de

© 2007 Metal Mirror
(Ausnahmen gekennzeichnet)

INHALT

2. Editorial
3. Inhalt
4. News
7. Neuerscheinungen
8. Nachgefragt: Mayhemic Destructor
9. Metal Mirror presents
10. Tourdates
14. Festivaldates
15. In eigenen Worten: Funeral
16. Titelstory: Desaster
19. Interview: Potentiam
21. Diskographie-Diskussion: Manowar
25. Interview: KromleK
28. Interview: Burden Of Grief
31. Bennes Top 5
32. Underground-Tip: Agamendon / Invoid.
33. CD-Review
38. Coming Up Next











We proudly support:



TRISTANIA

Ohne Sängerin



(jb) Zu Beginn des neuen Monats haben Tristania bekannt gegeben, dass ihre Sängerin Vibeke Stene die Band verlassen hat. Der plötzliche Ausstieg der Sängerin wird durch persönliche Gründe rechtfertigt. Die Band ist ab sofort auf der Suche nach einem passenden Ersatz.

www.tristania.com

THE OSBOURNES

HIV-Geheimnis aufgeklärt



(jb) In der letzten Zeit ging das Gerücht in der Musikwelt umher, dass ein Mitglied der Osbourne-Familie an HIV erkrankt sei. Nach etlichen Spekulationen wurde nun das Geheimnis gelüftet. Bei dem HI-Virus erkrankten Mitglied der Familie handelt es sich, nach den aktuellsten Nachrichten um Kelly Osbournes Cousin, Sänger und TV-Moderator Terry Longden. Der 43-Jährige wollte die vor sechs Jahren empfangene Nachricht vorerst geheim halten, bis er vor einer Woche seine Familie von seiner AIDS-Erkrankung in Kenntnis setzte: „I spoke to Sharon and she was fantastic. She totally understood and gave her support. Five minutes later Ozzy rang and he was great, which was a relief. Then Aimee (the Osbournes eldest daughter) called. She was a bit worried, but very supportive. Then I had dinner with Jack and Kelly the other day to tell them face to face. They were amazing. I couldn`t have a better family."

www.ozzy.com

SATYRICON

Neues Album in Kürze?

(jb) Die norwegische Black Metal Band hat bei ihrem letzten Update ihrer Homepage bekannt gegeben, dass 2007 nicht nur ein Jahr der Festivals wird, sondern auch des Songwritings. Die Band spielt unter anderem auf dem With Full Force und Battle Of Metal. Zudem hofft die Band, dieses Jahr noch mit den Aufnahmen für den „Now, Diabolical“ - Nachfolger beginnen zu können.



www.satyricon.no

MY DARKEST HATE

Ohne Bassisten



(jb) Die deutsche Death Metal Formation My Darkest Hate trennte sich kürzlich von ihrem Bassisten Alex Palma, der die Band von Beginn an begleitete. Im momentanen Line-Up hat Andreas Siegl (Black Abyss, Ex-Paradox) den Basspart übernommen.

www.mydarkesthate.de

CALLENISH CIRCLE

Auflösung



(jb) Nach 15 Jahren Bandgeschichte und fünf erfolgreichen Longplayern wirft die Melodic Death Metal-Band aus den Niederlanden das Handtuch. Als Gründe geben die Holländer an, dass "die Inspiration, Callenish Circle am Laufen zu halten, nach all den Jahren langsam verblasst." Frei nach dem Motto: Es ist besser auf hohem Niveau zu verglühen, als langsam aber sicher in Vergessenheit zu fallen. Das komplette Statement der Band findet ihr auf ihrer Homepage.

www.callenish-circle.com

NILE

Entern das Studio



(jb) Seit Ende Februar befindet sich die Band im Studio, um den Nachfolger ihres im Jahr 2005 veröffentlichten Platten-Erfolgs „Annihilation Of The Wicked" einzuprügeln. Mit einem Release ist noch im Laufe diesen Jahres via Nuclear Blast zu rechnen.

www.nile-catacombs.net

DIE APOKALYPTISCHEN REITER

Spezielles Open Air-Konzert

(jb) Auf dem diesjährigen Party.San Festival spielen die Reiter aus Thüringen eine spezielle „Old School-Show“ für die Fans der ersten Stunde. Die Band wird sich somit auf das Material ihrer Demo „Firestorm“ und den ersten drei Longplayern „Soft & Stronger", „Allegro Barbaro" und „All You Need Is Love" konzentrieren. Für viele Fans wird dies ein besonderes Erlebnis werden, da die Reiter immer seltener Stücke von ihren alten Alben live auf der Bühne präsentieren.

www.reitermania.de



ENSIFERUM

VÖ verschoben

(jb) Die Viking Metaller aus Finnland mussten die Veröffentlichung ihres dritten Longplayers „Victory Songs“ im Februar gezwungenermaßen verschieben. Aufgrund von vertraglichen Verpflichtungen, Promodeadlines und Produktionsproblemen ist der Release auf den 20.April verschoben. Natürlich entschuldigt sich die Band für die Verzögerung, beteuert jedoch, dass weder sie noch die Plattenfirma imstande sind, den Silberling früher in die Läden zu bekommen.

www.ensiferum.com



HOLY MOSES

Neuen Drummer gefunden

(jb) Die deutsche Thrash Metal-Kapelle aus Aachen hat verkündet, endlich einen neuen Drummer gefunden zu haben. Der neue Mann an Bord ist niemand geringeres als Atomic Steiiff (Ex-Sodom, Ex-Living Death), der früher schon einmal für Holy Moses hinter dem Schlagzeug saß.

www.holymoses.de



NIGHTWISH

Lang erwartete Neuigkeiten

(jb) Die beliebten Symphonic Metaller aus Finnland haben nach langer Zeit, das Datum für ihre neueste Song-Veröffentlichung bekannt gegeben. Am 30.Mai wird die Single „Eva“ veröffentlicht. Außerdem wird sie ausschließlich im Internet erhältlich sein und der gesamte Erlös einem guten Zweck gespendet, der noch bekannt gegeben wird. In Finnland wird die Single exklusiv bei NetAnttila erhältlich sein. Der Song wird die erste Gelegenheit sein, die neue Sängerin Nightwishs zu hören, die aus circa 2000 Bewerbern ausgewählt wurde. Zeitgleich wird am 30. Mai, die Identität der neuen Sängerin auf der Website der Band, Nightwish.com, enthüllt werden. Eine Radio-Promo der Single wird an diesem Datum ebenfalls erscheinen. Das sechste Nightwish-Album wird am 26. September veröffentlicht. Eine zweite reguläre Single wird noch vorher im August veröffentlicht.

www.nightwish.com



SOILWORK

Neuen Gitarristen gefunden



(jb) Die Melodic Deather aus Schweden haben in Daniel Antonsson einen neuen Gitarristen gefunden. Antonsson spielte zuvor bei Dimension Zero und Pathos. Er ersetzt den im Dezember aufgestiegenen Gitarristen Peter Wichers, der sich auf eine Karriere als Produzent konzentrieren möchte.

www.soilwork.org

ILLDISPOSED

Neues aus dem Studio



(jb) Illdisposed-Gitarrist Jakob Batten verriet neulich, dass in seinem Homestudio bereits fünf Songs instrumental eingespielt wurden. Die Neulinge richten sich eher „Old School“ und „Back To The Roots“ aus. Doublebass-Passagen wären vordergründiger und es sei erheblich weniger elektronische Spielerei zu erwarten. Man hofft, das „Burn Me Wicked"-Nachfolge-Album im Herbst veröffentlichen zu können.

www.illdisposed.dk

SONATA ARCTICA

Arbeiten beendet



(jb) Die Power Metaller aus Finnland haben die Arbeiten für ihr neues Album „Unia“ (finnisch für „Träume“) beendet. Gemischt wurde die Scheibe im Finnvox wohingegen das Mastering im Stockholmer Cutting Room gemacht werden soll. Die Scheibe wird am 25.Mai über Nuclear Blast veröffentlicht.

www.sonataarctica.info

POWERWOLF

Details zum neuen Album



(jb) Die Arbeiten zur neuen Powerwolf-Scheibe „Lupus Dei“ sind beendet. Aufgenommen wurde die Langspielplatte im Göteburger Studio Fredmann. Das Album soll am vierten Mai in Deutschland über Metal Blade erscheinen und wartet mit folgender Tacklist auf:

1. Lupus Demonae (Intro)
2. We Take It From The Living
3. Prayer In The Dark
4. Saturday Satan
5. In Blood We Trust
6. Behind The Leathermask
7. Vampires Don't Die
8. When The Moon Shines Red
9. Mother Mary Is A Bird Of Prey
10. Tiger OF Sabrod
11. Lupus Dei

www.powerwolf.net

BLACK MESSIAH

Neuer Keyboarder



(jb) Die Pagan Metaller haben einen neuen Keyboarder gefunden. Hrym hat die Band aus perönlichen Gründen verlassen und Aknar übernimmt jetzt seinen Posten an den Tasten. Des Weiteren suchen die Jungs noch immer einen festen Drummer. Wer also ernstes Interesse hat, soll sich bei *zagan@black-messiah.de* melden. Zur Zeit hilft Mike Bröker hinter der Schießbude aus.

www.*blackmessiah.de*

NEUERSCHEINUNGEN

AC/DC - noch unbekannt *(Herbst 2007)*
AFTER FOREVER - After Forever *(20.04.2007)*
ANATHEMA - Everything *(Herbst 2007)*
APOCALYPTICA - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
AS I LAY DYING - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
ATROCITY - Werk 80 II *(Sommer 2007)*
AT VANCE - noch unbekannt *(23.03.2007)*

BECOMING THE ARCHETYPE -- noch unbekannt *(Mai 2007)*
BLACK FUNERAL - Waters Of Weeping *(Frühjahr 2007)*
BLOODSIMPLE - noch unbekannt *(Frühjahr 2007)*
BULLET FOR MY VALENTINE - noch unbekannt (*Sommer 2007)*

CALIBAN - From Sorrow To Serenity *(18.05.2007)*
CANDLEMASS - The King Of The Grey Island *(Sommer 2007)*
CHILDREN OF BODOM - noch unbekannt *(Herbst 2007)*

DARK AGE - Minus Exitus *(April 2007)*
DARK TRANQUILITY - noch unbekannt *(23.04. 2007)*
DEADSOUL TRIBE - A Lullaby For The Devil *(April 2007)*
DEATH ANGEL - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
DEBAUCHERY - Back in Blood *(13.04.2007)*
DEVILDRIVER - The Last Kind Words *(Frühjahr 2007)*
DEW-SCENTED - Incinerate *(02.03.2007)*
DIAMOND HEAD - noch unbekannt *(2007)*
DIMMU BORGIR - In Sorte Diaboli *(04.05.2007)*
DOKKEN - Lightning Strikes Again *(Frühjahr 2007)*
DORNENREICH - In Luft Geritzt *(Herbst 2007)*
DOWN - Down III *(Sommer 2007)*
DYING FETUS - War Of Attrition *(02.03.2007)*

ELEND - A World In Their Screams *(23.03.2007)*
ENSIFERUM - Victory Songs *(20.04.2007)*
ENTOMBED - Serpent Saints *(Herbst 2007)*
EPICA - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
EVERGREY - noch unbekannt (*Mai 2007)*

FINNTROLL - Ur Jordens Djup *(23.03.2007)*

GAMMA RAY - Land Of The Free: Part III *(Frühjahr 2007)*
GOREFEST - noch unbekannt *(Sommer 2007)*

HAGGARD - noch unbekannt *(Frühjahr 2007)*

HATESPHERE - Serpent Smiles And Killer Eyes *(April 2007)*
HEAVEN AND HELL - noch unbekannt *(30.03.2007)*
HELLFUELED - noch unbekannt *(Frühjahr 2007)*

ICED EARTH - noch unbekannt *(Herbst 2007)*
ILL NINO - noch unbekannt *(Frühjahr 2007)*
IMMOLATION - Shadows In The Light *(April 2007)*
IMPALED NAZARENE - Manifest *(Sommer 2007)*

KAMELOT - One Cod Winter‘s Night *(Juni 2007)*
KING DIAMOND - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
KISKE, MICHAEL - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
KORN - MTV Unplugged *(02.03.2007)*
KORPIKLAANI - Tervakanto *(April 2007)*
KOTIPELTO, TIMO - noch unbekannt *(Frühjahr 2007)*

LAKE OF TEARS - Moons And Mushrooms *(Frühjahr)*
LETZTE INSTANZ - Wir Sind Gold (*23.03.2007)*

MACHINE HEAD - The Blackening *(23.03.2007)*
MALEVOLENT CREATION - Doomsday X *(Frühjahr 2007)*
MARYLIN MANSON - Eat Me, Drink Me *(Mai 2007)*
MAYHEM - Ordo Ab Chao *(13.04.2007)*
MEGADETH - United Abominations *(04.05.2007)*
METALLICA - noch unbekannt *(Herbst 2007)*
MIDNATTSOL - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
MINISTRY - The Last Sucker *(September 2007)*
MONSTER MAGNET - noch unbekannt *(Sommer 2007)*

NEUROSIS - Given To The Rising *(Mai 2007)*
NEVERMORE - noch unbekannt *(April 2007)*
NIGHTRAGE - A New Disease Is Born *(12.03.2007)*
NIGHTWISH - noch unbekannt *(28.09.2007)*
NILE - noch unbekannt *(Juni 2007)*
NINE INCH NAILS - Year Zero (*16.04.2007)*

OBITUARY - noch unbekannt *(Juli 2007)*
OMNIUM GATHERUM - Stuck Here On Snakes Way *(Frühjahr 2007)*
ONE MAN ARMY - Error In Evolution *(09.03.2007)*
OVERKILL - noch unbekannt *(Frühjahr 2007)*
OZZY - noch unbekannt (Juni 2007)

POWERWOLF - noch unbekannt *(Mai 2007)*
PRIMAL FEAR - noch unbekannt *(Herbst 2007)*

SAMAEL - noch unbekannt *(Frühjahr 2007)*
SAXON - The Inner Sanctum *(02.03.2007)*
SCORPIONS - noch unbekannt *(11.05.2007)*
SEVENDUST - Alpha *(März 2007)*
SHADOWS FALL - Threads Of Life *(30.03.2007)*
SILENT FORCE - Walk The Earth *(16.02.2007)*
SIX FEET UNDER - Commandment *(13.04.2007)*
SLAYER - The Unholy Alliance (live) *(April 2007)*
SOILWORK - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
STATIC - X - Cannibal *(März 2007)*
STRATOVARIUS - noch unbekannt *(Winter 2007)*
SYMPHORCE - Become Death *(23.02.2007)*

TESTAMENT - noch unbekannt (Herbst *2007)*
THRESHOLD - Dead Reckoning *(02.03.2007)*
THUNDERSTONE - Evolution 4.0 *(März 2007)*
TURISAS - noch unbekannt *(Frühjahr 2007)*

U.D.O. - noch unbekannt *(04.05.2007*)

VINTERSORG - Solens Rötter *(April 2007)*
VITAL REMAINS - noch unbekannt *(30.03.2007)*
VOLBEAT - Rock The Rebel/ Metal The Devil *(März 2007)*
VOMITORY - Terrorize Brutalize Sodomize *(20.04.2007)*

WHITESNAKE - Good To Be Bad (*Sommer 2007)*
WITHIN TEMPTATION - The Heart Of Everything (*09.03.2007)*

ENDSTILLE

„Norddeutsches Pils.“

Mayhemic Destructor, Schlagzeuger der deutschen Black Metal-Formation Endstille, ist von ganzem Herzen Drummer. Wer sonst schwärmt von Cymbals und Drumsets? Außerdem verrät der 31-Jährige, dass Kiss für seinen Einstieg in die Metal-Szene verantwortlich sind.



Mayhemic Destructor, welchen Musikerkollegen schätzt du am meisten?

Vom künstlerischen Aspekt her „Away“ von Voivod.

Gab es eine bestimmte Platte, die dich dazu inspirierte, ein Musikinstrument zu erlernen?

Ich war vier und es war irgendwas von Kiss.

Wie und wann bist du zum Metal gekommen?

1987, ein Dank an meinen Bruder Jan.

Übst du neben dem Musikerdasein einen weiteren Beruf aus? Hast du einen anderen Beruf gelernt?

Ich habe eine abgeschlossene Berufsausbildung und ein abgeschlossenes Diplom-Studium. Und, na klar arbeite ich...

Was hälst du von Religion?

Nicht viel bis nix.

Welche Erinnerungen hast du an deine Schulzeit?

Gute.

Wo verbringst du am liebsten deine Zeit?

Zuhause und im Proberaum.

Hast du ein Lieblingsgetränk?

Schönes, gutes Norddeutsches Pils.

Was sind deine Alltime Top 5 Alben?

1. Voivod - Dimension Hatröss
2. Skitsystem - Graa Värld, Svarta Tanker
3. AC/DC - Let There Be Rock
4. Burzum - Filosofem
5. Björk - Alles

Was wären deine berühmten drei Gegenstände für die einsame Insel?

Wumme, Bier und eine Buddel voll Rum

Wo siehst du dich heute in zehn Jahren?

Zuhause und im Proberaum.

Das Profil

Name: Mayhemic Destructor
Geboren am: 15.01.1976
Wohnhaft: Kiel
Musikalischer Werdegang:
1992 - 1995 Sonic Attack
1994 - 1999 Tauthr
1999 - 2002 Volcano Tornado
2000 - ???? Endstille
2003 - ???? Tauthr
2003 - ???? Overdrive Sensation

Gibt es etwas, dass dich am Musikerdasein nervt?

Das ewige Warten auf der Tournee.

Was war das beste Konzert, das du je besucht hast?

Bolt Thrower, Grave und Vader 1993 im Hamburger Logo.

Und welches eigene Konzert hast du noch am besten in Erinnerung?

Ist schwer zu sagen, aber ich würde mal von dem Konzert im Z7 in Pratteln während der Diktatour 2006 ausgehen.

Welche Erinnerungen hast du an deinen ersten Bühnenauftritt? Wie alt warst du da?

Der erste richtige Bühnenauftritt war 2001 in Kiel. Es war halt ein Konzert, nichts besonderes.

Für wen oder was schwärmst du?

Schlagzeuge und Cymbals.

www.endstille.com

Andere Fragen?

Ihr habt Vorschläge zur Verbesserung der Fragen, die in „Nachgefragt“ jedem Monat einem Musiker gestellt werden? Na dann her damit. Sendet eure Vorschläge mit dem Betreff „Nachgefragt“ an

contact@metal-mirror.de

Metal Mirror proudly presents:



TOURDATEN

AFTER FOREVER

28.04. - Osnabrück
29.04. - Hamburg, Markthalle
30.04. - Adelsheim, Live Factory
01.05. - Berlin, Postbahnhof
02.05. - München, Backstage
03.05. - Frankfurt, Batschkapp
04.05. - Nürnberg, Hirsch
08.05. - Essen, Zeche Carl
09.05. - Saarbrücken, Garage

ALL THAT REMAINS (+ MISERY SIGNALS + TEXTURES)

29.03. - Berlin, Magnet
30.03. - Leipzig, Conne Island
31.03. - Bochum, Matrix
01.04. - Karlsruhe, Stadtmitte
02.04. - München, Feierwerk
06.04. - Trier, ExHaus

ANIMOSITY

15.06. - Wiesbaden, Schlachthof
16.06. - Trier, Summer Blast Festival
19.06. - Berlin, SO36
22.06. - Herne, Pressure Festival

BLACK WITCHERY

21.05. - Dortmund, FZW
23.05. - Nürnberg, Kunstverein
26.05. - Bitterfeld, United Metal Mania cs

BORN FROM PAIN (+ FIRST BLOOD + BLOODLINED CALLIGRAPHY + THE SETUP)

10.03. - Berlin, T.B.A.
11.03. - Cottbus, Gladhaus
13.03. - Schweinfurt, Alter Stadtbahn hof
14.03. - Weinheim, Cafe Central
19.03. - Osnabrück, Ostbunker
20.03. - Marburg, KFZ
23.03. - München, Hansa 39
24.03. - Rosswein, Jugendhaus
25.03. - Trier, Exhaus
31.03. - Mönchengladbach, Aquarium
01.04. - Hameln, Regenbogen

BURDEN OF GRIEF

23.03. - Passau, Walpurgis Metal Pre-Show
30.03. - Braunschweig, Jugendzentrum B58
31.03. - Germete, Art Of Darkness Festival
14.04.. - Witten, Metal For Mercy Festival
27.07. - Obersinn, Eisenwahn Open Air
28.07. HAMBURG - Metal Bash Open Air
31.08. HAMELN - Joch\'n\'Roll Fest

CALIBAN (+ BLEEDING THROUGH + ALL SHALL PERISH + I KILLED THE PROM QUEEN)

13.03. - Frankfurt, Batschkapp
14.03. - München, Backstage
16.03. - Freiburg, Crash
17.03. - Köln, Live Music Hall
24.03. - Berlin, SO 36

CANNIBAL CORPSE (+ DISAVOWED)

10.03. - München, Backstage
21.03. - Hannover, Musik Zentrum
22.03. - Jena, Biebob

CARPATHIAN (+ AZRIEL)

30.03. - Neuss, Kontakt Erftal

CIRCLE II CIRCLE (+ SAVAGE CIRCUS + TOMORROW'S EVE + TEMPESTA)

07.04. - Flensburg, Roxy
08.04. - Osnabrück, Bastard Club
09.04. - Adelsheim, Live Factory
17.04. - Hamburg, Headbanger's Ball room
18.04. - Bochum, Matrix

CONTRADICTION

10.03. - Neuss, Haus der Jugend
16.03. - Elpersheim, Backstage Rock club
17.03. - München, Titanic City
18.03. - Passau, Zeughaus
24.03. - Duisburg, JZ Mühle

COR

10.03. - Berlin, SO 36
21.03. - Köln, MTC
22.03. - Frankfurt, Nachtleben
24.03. - Heidenheim, Juze Treff 9
25.03. - Fulda, Kreuz
21.04. - Wermelskirchen, AJZ Bahn damm
27.04. - Neukirch, Sägewerk
28.04. - Ingolstadt, Paradox
18.05. - Suhl, AJK
19.05. - Gerach/Bamberg, Laimbach talhalle
08.06. - Rostock, Trafo
05.10. - Bremen, Schlachthof
27.10. - Potsdam, Lindenpark
02.11. - Schwerin, Dr. K

CORNERSTONE

16.04. - Aschaffenburg, Colos Saal
17.04. - Ludwigsburg, Rockfabrik
18.04. - Nürnberg, Avalon's Dust
21.04. - Pirmassens, Rockkneipe Zur Schwemme
23.04. - Bonn, Klangstation
25.04. - Hamburg, Ballroom Hamburg

DEFTONES (+ MNEMIC)

23.03. - Wiesbaden, Schlachthof
24.03. - Köln, E-Werk
26.03. - Hamburg, Docks
27.03. - Berlin, Columbiahalle
29.03. - Dortmund, Westfalenhalle
31.03. - München, Elserhalle

DESASTER

14.04. - Koblenz, Rheingold

DERANGED (+ MASTER + RESURRECTED + DEMONICAL + EPICEDIUM)

01.05. - Berlin, Magnet Club
04.05. - Cottbus, Gladhouse

DISBELIEF

03.03. - München, Backstage
10.03. - Hanau, Halle 2
07.04. - Eisleben, Wiesenhaus
13.04. - Flensburg, Roxy
04.05. - Reichenbach/Vogtland, Chronical Moshers Club

DISILLUSION

23.03. - Rüsselsheim, Das Rind
13.04. - Leipzig, Scheddelspalter

DIE APOKALYPTISCHEN REITER (+ FINNTROLL + AFTER FOREVER + TAROT + MACHINE MEN + ALL ENDS)

28.04. - Osnabrück, Halle Gartlage
29.04. - Hamburg, Markthalle
30.04. - Adelsheim, Live Factory
01.05. - Berlin, Postbahnhof
02.05. - München, Backstage
03.05. - Frankfurt, Batschkapp
04.05. - Nürnberg, Hirsch
08.05. - Essen, Zeche Carl
09.05. - Saarbrücken, Garage

FEAR MY THOUGHTS

10.03. - Oettingen, JUZ
13.04. - Essen, Zeche Carl
16.05. - Lüdenscheid, Alte Druckerei

GRAILKNIGHTS

03.03. - Hannover, Bei Chez Heinz
14.04. - Bredstedt, Rock Cafe

GWAR (+ PRESIDENT EVIL)

29.03. - Saarbrücken, Garage
30.03. - Wiesbaden, Schlachthof
31.03. - Heidelberg, Halle 02
01.04. - Lindau, Club Vaudeville
07.04. - Chemnitz, Talschock
08.04. - Potsdam, Lindenpark
19.04. - Hamburg, Markthalle
20.04. - Hannover, Capitol
21.04. - Osnabrück, Hyde Park
22.04. - Herford, X
23.04. - Krefeld, Kulturfabrik

HAGGARD

09.02. - Karlsruhe, Substage
15.02. - Berlin, K17
16.02. - Bad Salzungen, KW70
17.02. - Flensburg, Roxy
20.02. - Essen, Zeche Carl
21.02. - Osnabrück, Lagerhalle
22.02. - Hannover, Musik Zentrum
23.02. - Nabburg, Kitchen Club
24.02. - Glauchau, Alte Spinnerei
30.03. - Illingen, Mittelalter Rockfestival

THE HAUNTED (+ MUNICIPAL WASTE)

25.05. - Berlin, Kato
26.05. - Frankfurt, 025
27.05. - München, BAckstage
29.05. - Stuttgart, Die Röhre
30.05. - Bochum, Matrix
31.05. - Hamburg, Molotow

THE HIDDEN HAND (+ STINKING LIZAVETA + BEEHOOVER)

24.04. - Schorndorf, Manufaktur
27.04. - München, Cafe Cult
30.04. - Jena, Rosenkeller
01.05. - Nürnberg, Kunstverein
03.05. - Berlin, Lido
04.05. - Rostock, MAU Club
05.05. - Leipzig, UT Connewitz
06.05. - Dortmund, FZW
07.05. - Hamburg, Marx
10.05. - Groningen, Vera

IGNITE (+ DEATH BY STEREO + BURN THE 8TRACK)

01.03. - Stuttgart, Universum
06.03. - München, Backstage
08.03. - Freiburg, Cräsh

IMMOLATION (+ KRISIUN + GRAVE + DAWN OF AZRAEL)

05.05. - Osnabruck, Tor3
07.05. - Flensburg, Roxy
10.05. - Hamburg, tbc
11.05. - Hannover, Musikzentrum
19.05. - Trier, ExHaus
22.05. - Nürnberg, K4
24.05. - Berlin, Knaack

J.B.O. (+ HÄMATOM)

23.03. - Primasens, Quasimodo
30.03. - Hannover, Capitol
31.03. - Osnabrück, Rosenhof
01.04. - Essen, Weststadthalle
13.04. - Potsdam, Lindenpark
14.04. - Jena, F-Haus
15.04. - Frankfurt, Batschkapp
20.04. - Cottbus, Gladhouse
21.04. - Rostock, Mauclub
22.04. - Bremen, Aladin
27.04. - Nürnberg, Radio Gong Festival
29.04. - Augsburg, Spectrum

JON OLIVA'S PAIN

10.04. - Hannover, Musikzentrum
16.04. - Hamburg, Markthalle
17.04. - Nürnberg, Hirsch
19.04. - Essen, Turock
09.04. - Augsburg, Kantine

JOURNEY

17.03. - Karlsruhe, Europahalle
19.03. - Köln, E-Werk

KAMPFAR

31.03. - Lichtenfels, Ragnarök Metal Fest
29.06. - Leipzig, WFF
13.07. - Semmering, Kaltenbach Open Air
02.08. - Wacken 2007

KNORKATOR

04.03. - Ludwigsburg, Rockfabrik
07.03. - Oldenburg, Amadeus
08.03. - Köln, Underground
09.03. - Glauchau, Alte Spinnerei
10.03. - Leipzig, Anker
14.03. - Frankfurt, Nachtleben
15.03. - Osnabrück, Lagerhalle
16.03. - Rostock, Mau Club
17.03. - Berlin, Columbiahalle
22.03. - Wuppertal, Live Club Barmen
23.03. - Weinheim, Cafe Central
24.03. - Ingolstadt, Tonspur
25.03. - Fulda, Kreuz

KREATOR (+ CELTIC FROST + LEGION OF THE DAMNED + WATAIN)

08.03. - Köln, Live Music Hall
28.03. - Stuttgart, Longhorn
29.03. - Berlin, Columbiaclub
05.04. - Hamburg, Markthalle

LEAVES' EYES (+KAMELOT + FAIRRYLAND)

03.04. - Bochum, Zeche
08.04. - Offenbach, Capitol
10.04. - Nürnberg, Hirsch

LETZTE INSTANZ

30.03. - Jena, F-Haus
31.03. - Lingen, Alter Schlachthof
01.04. - Bremen, Tivoli
02.04. - Bielefeld, Forum
03.04. - München, Backstage
05.04. - Stuttgart, Röhre
06.04. - Berlin, Postbahnhof
07.04. - Hannover, Capitol
28.04. - Leipzig, Werk 2

MACHINEMADE GOD

30.03. - Bad Breisig, Rasthaus B9
11.05. - Immenstadt, JuZe Rainibow

MANOWAR (+ RHAPSODY OF FIRE + HOLY HELL)

22.03. - Berlin, Max Schmeling Halle
23.03. - München, Olympiahalle
24.03. - Frankfurt, Festhalle
27.03. - Dortmund, Westfalenhalle
28.03. - Hamburg, Color-Line Arena
30.03. - Nürnberg, Arena
31.03. - Stuttgart, Schleyerhalle

MARDUK (+ ENSLAVED + KEEP OF KALESSIN + MELECHESH + GOATWHORE + PANTHEON I)

10.05. - Berlin, K17
11.05. - Jena, F-Haus
12.05. - Bischofswerda, Eastclub
14.05. - München, Backstage
15.05. - Frankfurt, Batschkapp
16.05. - Saarbrücken, Roxy
24.05. - Essen, Turock
27.05. - Hamburg, Markthalle

MERCENARY

11.04. - Berlin, K17
12.04. - Fulda, Kulturkeller
13.04. - Würzburg, B-Hof
14.04. - Passau, Zeughaus
15.04. - Fürth, Kofferfabrik
17.04. - Wiesbaden, Schlachthof
18.04. - Wörgl, Komma
19.04. - Augsburg, Kantine
20.04. - Wangen, Jugendhaus
22.04. - Karlsruhe, Katakombe
24.04. - Saarbrücken, Roxy
26.04. - Soest, Sonuc
27.04. - Osnabrück, Westwerk
28.04. - Goslar, Tor 3
30.04. - Essen, Turock
04.05. - Hamburg, Headbangers Ballroom
05.05. - Flensburg, Roxy

MISERY SPEAKS

05.04. - Leipzig, Kulturbundhaus
11.04. - Koblenz, Suppkultur
13.04. - Oberhausen, Saint
14.04. - Hagen, Katopia

MOONSORROW (+ SWALLOW THE SUN + OMNIUM GATHERUM + DEBAUCHERY)

30.03. - Lübeck, Treibsand
01.04. - Ludwigsburg, Rockfabrik
08.04. - Memmingen, Kaminwerk
14.04. - Essen, Turock
17.04. - Hannover, Musikzentrum
18.04. - Berlin, Kato

MOONSPELL (+ NAPALM DEATH + BEHEMOTH + DEW-SCENTED)

01.04. - Glauchau, Alte Spinnerei
03.04. - Berlin, Postbahnhof
04.04. - Hamburg, Markthalle
05.04. - Frankfurt, Batschkapp
06.04. - Celle, Arena
07.04. - Essen, Zeche Carl
14.04. - Lichtenfels, Stadthalle
15.04. - München, Backstage

NAPALM DEATH (+ BEHEMOTH + DEW-SCENTED + WYKKED WYTCH + ROOT)

01.04. - Glauchau, Alte Spinnerei
03.04. - Berlin, Postbahnhof
04.04. - Hamburg, Markthalle
05.04. - Frankfurt, Batschkapp
06.04. - Bielefeld, Movie
07.04. - Essen, Zeche Carl
14.04. - Lichtenfels, Stadthalle
15.04. - München, Backstage

NECROPHAGIST (+ MISERY INDEX + COLDWORKER + BURNING SKIES + DISKREET)

13.03. - Giessen, MUK
14.03. - Karlsruhe, Substage

NINE INCH NAILS

14.03. - Köln, Palladium
24.03. - Berlin, Columbiahalle
26.03. - Stuttgart, Porsche Arena
28.03. - München, Zenith
04.04. - Frankfurt, Jahrhunderthalle

OZZY OSBOURNE (+ BLACK LABEL SOCIETY)

28.06. - München, Olympiahalle

RECKLESS TIDE

02.03. - Cottbus, Muggefug
03.03. - Berlin, Darkside
04.03. - Rostock, Toxic
09.03. - Zeven, Piano
10.03. - Neuss, Metalnight
14.03. - Braunschweig, Beatclub
16.03. - Sarstedt, Kleks
17.03. - Darmstadt, Bruchstein
25.03. - Nabburg, Kitchen Club

ROSE TATTOO (+ GUTBUCKET)

10.03. - Aschaffenburg, Colos-Saal
11.03. - Übach-Palenberg, Rockfabrik
13.03. - Köln, Live Music Hall
14.03. - Oberhausen, Turbinenhalle
15.03. - Hannover, Musikzentrum
16.03. - Berlin, Huxleys Neue Welt
17.03. - Leipzig, Werk 2
18.03. - Lichtenfels, Stadthalle
20.03. - Regensburg, Kulturspeicher
22.03. - München, Metropolis
12.04. - Essen, Zeche Carl
13.04. - Bremen, Tivoli
14.04. - Rostock, Mau Club
20.04. - Hamburg, Markthalle
21.04. - Kiel, Pumpe

ROTTING CHRIST (+ MALEVOLENT CREATION + CARPATHIAN FOREST + INCANTATION + NEURAXIS + HARM)

01.03. - Osnabrück, N8
03.03. - Essen, Turock

SABATON (+ THUNDERBOLT)

24.05. - Berlin, Darkside
25.05. - Weinheim, Cafe Central
26.05. - Saarbrücken, Schützenhalle Dudweiler
27.05. - Gelsenkirchen, Rock Hard Festival
30.05. - Ludwigsburg, Rockfabrik
31.05. - Frankfurt, Die Halle
03.06. - Duisburg, Parkhaus
22.06. - B-Dessel, Graspop
04.08. - Leverkusen, Bikerfestival
05.10. - Bochum, Matrix

SARDONIC

09.03. - Bielefeld, Forum
10.03. - Köln, Kulturbunker Mülheim
15.03. - Berlin, Mudd Club

SAXON (+ MASTERPLAN + ROSE TATTOO)

13.03. - Köln, Live Music Hall
14.03. - Oberhausen, Turbinenhalle
15.03. - Hamburg, Markthalle
16.03. - Berlin, Huxleys Neue Welt
17.03. - Leipzig, Werk 2
18.03. - Lichtenfels, Stadthalle
20.03. - Stuttgart, LKA
12.04. - Saarbrücken, Garage
13.04. - Langen, Stadthalle
14.04. - München, Elser-Halle
12.05. - Osnabrück, Halle Gartlage

SCHANDMAUL

30.03. - Aschaffenburg, Colos-Saal
31.03. - Saarbrücken, Garage
01.04. - Kelheim, Dreifach Turnhalle
03.04. - Mainz, KUZ
04.04. - Hameln, Sumpfblume
05.04. - Wilhelmshaven, Pumpwerk
07.04. - Melle, Alte Stadthalle
08.04. - Krefeld, Kulturfabrik
09.04. - Rostock, Mau Club
11.04. - Braunschweig, Jolly Joker
12.04. - Potsdam, Lindenpark
13.04. - Bad Salzungen, Pressenwerk
14.04. - Glauchau, Alte Spinnerei

SECRETS OF THE MOON

10.03. - Hanau, Halle 2
08.09. - Essen, Funbox Amalie

SEPULTURA (+ BETZEFER + FOREVER WILL BURN)

08.03. - Hannover, Musikzentrum
11.03. - Karlsruhe, Substage
17.03. - Böblingen, Sporthalle
18.03. - Berlin, K 17
19.03. - München, Backstage

SILENT DECAY

02.03. - Weyarn, Weyhalla
03.03. - Landau, Rainbow
17.03. - Rosenheim, Blackout
30.03. - Darmstadt, Steinbruch Theater
14.04. - Tutzing, Tutzinger Keller
07.06. - Augsburg, Kantine

SINNER (+ VENEGANCE + CHINCHI-CHILLA)

07.03. - Hamburg, Markthalle
08.03. - Bochum, Matrix
10.03. - Merchweiler, Sport & Kulturhalle
14.03. - Ingolstadt Ohrakel
15.03. - Augsburg, Spektrum
16.03. - München, Elser Halle
18.03. - Ludwigsburg, Rockfabrik

SUBWAY TO SALLY (+ KRYPTERIA)

11.04. - Frankfurt, Batschkapp
12.04. - Augsburg, Spektrum
15.04. - Regensburg, Kulturspeicher
17.04. - Stuttgart, Longhorn
19.04. - Heidelberg, Halle 02
20.04. - Kaiserslautern, Kammgarn
21.04. - Erfurt, Stadthalle
22.04. - Bielefeld, Ringlockschuppen
24.04. - Bonn, Brückenforum
25.04. - Würzburg, Johanniskirche
26.04. - Krefeld, Kulturfabrik
27.04. - Potsdam, Lindenpark
28.04. - Wilhelmshaven, Pumpwerk
29.04. - Rostock, Mauclub

SUIDAKRA

13.04. - Bamberg, Suboptimal
14.04. - Regensburg, Alte Mälzerei

TAAKE (+ URGEHAL + KOLDBRANN)

15.03. - Berlin, k17
16.03. - Bischofswerda, East Club
24,03. - München, Backstage

TANKARD (+ SCORNAGE)

17.03. - Nanzdietschweiler, Kurpfalzhalle
14.04. - Schluchsee, Schluchseehalle
21.09. - Koblenz, Circus Maximus
22.09. - Bayreuth, Zentrum

THE CASCADES

23.02. - Düsseldorf, Stone im Ratinger Hof
03.03. - Berlin, Magnet "Uncle Sallys Party"
17.03. - Rendsburg, T-Stube
03.04. - Marburg, KFZ
04.04. - Köln, Prime Club
05.04. - Ahaus, Logo
07.04. - Dortmund, FZW
18.04. - Hamburg, Markthalle
19.04. - Osnabrück, Hyde Park
22.04. - Berlin, Maria "Move Against G8 Festival"
27.04. - Lingen, Kotten
30.04. - Chemnitz, Subway To Peter
01.05. - Lübeck, Treibsand "01. Mai Fest"
30.06. - Roitzschjora/Lvbnitz, With Full Force Festival
20.07. - Hademarschen, RD-Rock Festival

THUNDER

21.03. - München, Metropolis
22.03. - Hannover, Capitol
24.03. - Bochum, Matrix
25.03. - Stuttgart, Longhorn

TORIAN

16.03. - Osnabrück, Westwerk

TORTURIZED

02.03. - Magdeburg, Baracke
24.03. - Naumburg (Saale), Im Tank

TRANSILVANIAN BEAT CLUB (+ JACK FROST)

12.04. - Berlin, k17
13.04. - Lübbenau, Kulturhof
14.04. - Gotha, Rock Inn
15.04. - Osnabrück, Bastard
16.04. - Hamburg, Logo
17.04. - Frankfurt, Nachtleben
19.04. - Ingolstadt, Paradox
20.04. - Zwickau, Battle Zone
21.04. - Paderborn, Kulturwerkstatt

TRIVIUM (+ ANNIHILATOR)

30.04. - Herford, X
11.05. - Hamburg, Große Freiheit
12.05. - Berlin, Postbahnhof
15.05. - Stuttgart, Longhorn LKA
16.05. - Wiesbaden, Schlachthof
17.05. - Köln, E-Werk
19.05. - Dresden, Alter Schlachthof
20.05. - München, Georg Elser Halle

TROUBLE

01.06. - Aschaffenburg, Colos Saal
02,06. - München, Backstage
05.06. - Nürnberg, Hirsch
07.06. - Essen, Zeche Carl
08.06. - Hamburg, Markthalle

UFO (* MOB RULES)

01.03. - Hamburg, Fabrik
03.03. - Worpswede, Music Hall
04.03. - Berlin, Columbiahalle
05.03. - Hannover, Musikzentrum
07.03. - Nürnberg, Hirsch

UNEARTH (+ DAATH + JOB FOR A COWBOY + DESPICED ICON)

03.04. - Köln, Underground
04.04. - Bochum, Matrix
05.04. - Hamburg, Grünspan
06.04. - Berlin, Columbia Club
08.04. - Chemnitz, AJZ Talschock
09.04. - Aschaffenburg, Colos-Saal
10.04. - München, Backstage

VOLBEAT

10.04. - Köln, Underground
18.04. - Ludwigsburg, Rockfabrik
20.04. - Essen, Turock
21.04. - Hamburg, Headbangers Ballroom

VREID (+ BATTERED + IN VAIN)

05.04. - Torgau, Bachtenkopf
06.04. - Berlin, k17
07.04. - Waltershausen, Kulturfabrik

WITHIN TEMPTATION

02.04. - München, Tonhalle
04.04. - Stuttagrt, Messe Congress zentrum B
05.04. - Berlin, Columbiahalle
17.04. - Hamburg, Docks

Hinweis

Bands, Labels und Tourveranstalter können ihre Veranstaltungstermine an

news@metal-mirror.de

senden. Der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe von Metal Mirror ist der **30. März.**
Wir behalten uns das Recht vor, bei Platzmangel zu kürzen.

Rückfragen an

contact@metal-mirror.de

FESTIVALDATES

BANG YOUR HEAD
Balingen, Messegelände
22.06. - 23.06.2007
Amon Amarth + Powermad + Edguy + Nazareth + Thunder + Finntroll + Brainstorm + Mercenary + Evergrey + Girlschool + Steelheart + Praying Mantis + Mystic Prophecy + and more

BATTLE OF METAL
Geiselwind
05.07. - 07.07.2007
In Extremo + Paradise Lost + Eisregen + Holy Moses + Eisheilig + Skyclad + Node + and more

EARTHSHAKER FESTIVAL
Kreuth
19.07. - 21.07.2007
Motörhead + Kreator + Gamma Ray + U.D.O. + Freedom Call + Korpiklaani + Legion Of The Damned + Dew-Scented + Mystic Prophecy + Eluveitie + and more

FEUERTANZ FESTIVAL
Nürnberg, Burg Abendberg
23,06.2007
Schnadmaul + Tanzwut + ASP + Corvus Corax + Faun + Cultus Ferox

FUCK THE COMMERCE
Neiden
17.05. - 19.05.2007
Fallen Saints + Tombthroat + Perverse + Tourette Syndrom + Torturized + Blasphemer + Incubator + Ars Mortis + Harmony Dies + Cuntgrinder + Sinners Bleed + Deathgods + Golem + Epitome + Squash Bowels + Pitchblack + Wojczech + Blood Bastard + Vital Remains + Jack Slater + Waco Jesus + Sinister + Monstrosity

HEADBANGERS OPEN AIR
Brande-Hörnerkirchen
12.07. - 14.07.2007
Avenger + Beyond Fallen + Bullet + Halloween + Hollow Ground + Kaos + Killingsworth + Knight Errant + Moonsorrow + Paragon + Rage + Raven Black Knight + Sinner + The Black + Venegeance + Warning + Wretch

JOCHE'N'ROLL OPEN AIR
Hameln, Hafenspitze
31.08. - 02.09.2007
Die Schröders + Volbeat + Raunchy + Mercenary + Narziss + Deadsoil + V8Wankers Girlschool + Go Faster Nuns

METAL BASH OPEN AIR
Hamburg, Schießsportanlage
27.07. - 28.07.2007
Legion Of The Damned + Kneipenterroristen + Paragon + Minotaur + Scornage + uvm.

METAL MEETING
Ludwigshafen, Das Haus
21.04.2007
Legion Of The Damed + Secrets Of The Moon + Verdict + Deny The Urge + Hatchery

MUSICXTREME FESTIVAL
Hanau, Halle 2
10.03.2007
Disbelief + Totenmond + Endstille + Soleilnoir + Secrets Of The Moon + Shit For Brains

PARTY SAN OPEN AIR
Bad Berka
09.08. - 11.08.2007
Cliteater + Belphegor + Bewitched + Disaster K.F.W. + Heamorrhage + Korades + Melechesh + Taake + Vader + and more

RAGNARÖK IV
Lichtenfels, Stadthalle
30.03. - 31.03.2007
Sycronomica + Black Messiah + Wolfchant + Kromlek + Cruachan + Manegarm + Helheim + Vreid + Kampfar + Minas Morgul + Fjoergyn + Aaskereia + Heidevolk + Gernotshagen + Tyr + Eluveitie + Taake + Urgehal + Koldbrann + Moonsorrow + Swallow The Sun + Helfahrt + Riger + Pagan Reign

ROCK HARD FESTIVAL
Gelsenkirchen, Amphitheater
25.05. - 27.05.2007
Amon Amarth + Grave Digger + Heaven Shall Burn + Tankard + Maroon + Bullet + Ross The Boss + Paul Di'Anno + Metal Inquisitor + Sabaton + Dark Funeral + Kataklysm + Korpiklaani + Axel Rudi Pell + Turisas + Hardcore Superstar + Cataract + Spock's Beard + and more

SUMMERBREEZE
Dinkelsbühl
16.08. - 18.08.2007
Amon Amarth + Communic + Crematory + Dark Funeral + Die Apokalyptischen Reiter + Dornenreich + Doro + Eisbrecher + Fear My Thoughts + Finntroll + Hardcore Superstar + Helrunar + Hevein + Illdisposed + Immolation + In Extremo + Keep Of Kalessin + Krypteria + L'ame Immortelle + Moonsorrow + Necrophobic + Samsas Traum + Secrets Of The Moon + Sirenia + Tankard + Tanzwut + The Black Dahlia Murder

UP FROM THE GROUND
Gemünden
24.08. - 25.08.2007
Testament + and more

WACKEN
Wacken
02.08. - 04.08.2007
Amorphis + Die Apokalyptischen Reiter + Belphegor + Benedictum + The Black Dahlia Murder + Black Majesty + Blind Guardian + Bullet For My Valentine + Cannibal Corpse + Communic + Dimmu Borgir + Disillusion + Enslaved + Grave Digger + Haggard + Heaven Shall Burn + Immortal + In Flames + J.B.O. + Kampfar + Lacuna Coil + Letzte Instanz + Moonsorrow + Moonspell + Municipal Waste + Napalm Death + Neaera + Norther + Rage + Sacred Reich + Saxon + Schandmaul + Sonic Syndicate + Stormwarrior + Stratovarius + Therion + Tyr + Vader + The Vision Bleak + Volbeat

WITH FULL FORCE
Roitzschjora, Flugplatz
29.06. - 01.07.2007
Hatebreed + Children Of Bodom + Cannibal Corpse + Amon Amarth + 1349 + Bad Manners + Barcode + Bold + By Night + Crematory + Dagoba + Die Kassierer + Dry Kill Logic + Ektomorf + Kampfar + Lousy + Manos + Misconduct + Neaera + One Fine Day + Peter Pan Speedrock + Pro Pain + Rotten Sound + Smoke Blow + Sworn Enemy + The Bones + The Business + Turisas + Venerea + Volbeat + Walls Of Jericho

>> FUNERAL





Diesen Monat stellt Funerals Gitarrist Kjettil Ottersen „From These Wounds“ (VÖ: 4.12.2006), das aktuelle Album der norwegischen Gothic-Doom Metaller IN EIGENEN WORTEN vor.

übersetzt von Jenny Bombeck

This Barren Skin

Auf das chorale Intro folgt eine eingänginge Melodie. Zusammen mit dem Main-Riff wird der Song dadurch zu einem klassischen Opener. Der Vers, der durch den Akustikpart der Gitarre besticht, lässt den Titel noch um einiges reifen, damit er das Album würdig einleiten kann. Besonders mag ich den Ton der Bridge. Es stellt einen offenen Old-School Doom Zugang dar, aber beinhaltet zudem auch einige Erkennungsmerkmale der Renaissance-Tonreihe. Frodes einzigartiger Gesangspart fängt die Bilder des Textes perfekt ein.
Text-Konzept: Sehnsucht

From These Wounds

Einer der heaviesten Songs auf dem Album. Zudem sticht er dadurch hervor, dass er sehr dynamisch ist, auch im Kontrast zu den sehr intimen Versen, der Melodie und der Festlichkeit des Chorus. Die recht komplizierten und dichten Vocal- Arrangements, die geschichteten Gitarren und Synthesizer entwickeln sich progressiv während des Refrains. Der Song ist der großartigste Moment auf dem Album.
Text-Konzept: Zynismus

The Architecture Of Loss

Der Song beginnt langsam und klagend, mit der Zeit kommt ein etwas langatmiges Melodieschema zum Vorschein, welches die düstere Einfachheit des Verses moduliert. Mir wurde erzählt, dass Elemente von den früheren Paradise Lost, während des Pre-Choruses entdeckt wurden, obwohl es mir nie bewusst in den Sinn kam, als ich den Song geschrieben habe. Dennoch schätze ich diese Assoziation sehr! Der Track ist bewusst sehr dynamisch und variantenreich. Man findet dort Funeral Doom bis Up-Tempo und konventionellen Metal bis harmonische Passagen.
Text-Konzept: Mutlosigkeit

Red Moon

Der erste Track der für „From These Wounds” geschrieben wurde. Ich bin vollkommen zufrieden damit, wie sich die instrumentalen und gesanglichen Elemente miteinander vermischen. Dadurch werden Abschnitte gebildet, die meiner Meinung nach, die stärksten und auch harmonischsten auf diesem Album sind. Weiterhin enthält die Bridge den größten Beitrag an Gesinnung - und es gibt Rammstein-mäßigen Gesang.
Text-Konzept: Heuchelei

Vagrant God

Klar geschnittener, melancholischer Metal mit gehaltvollem Nachdruck bei Melodie und Entwicklung des Songs. Ich denke, dass dieser Song auf dem Album am nächsten einem Radio Hit kommt. Während „Red Moon" der erste Song war, den wir geschrieben haben, war er als letztes fertig.
Text-Konzept: Einbildung

Pendulum

Dies ist der Epic Doom Part. Lethargisch, heavy, düster und unheilvoll. Es ähnelt vielleicht dem neuen Material von My Dying Bride in einigen Punkten, da das Stück sehr Gitarren-orientiert ist. Beim Ende des Songs wollte ich einige Dinge in Sachen Dissonanz ausprobieren, die sich von selbst erklären - besonders die beiden Lead-Gitarren folgen einer phrygischen Tonleiter in verschieden Mustern. Dadurch entsteht eine Härte, die mit der tertiären Tonabfolge der Rhythmus-Gitarre kombiniert wird.
Text-Konzept: Gefangenschaft

Saturn

Der Song wurde gemacht, um das Album abzuschließen (Jewel Case Version). Er ist ein bißchen unorthodox, da einigen Parts die Präsenz von schweren Gitarren fehlt. Dadurch erweitert sich die gesamte Dynamik auf dem Album und bringt es zu einem ruhigen und introvertierten Abschluß. Sicherlich hat die Melodie einen dramatischen Inhalt, aber es ist letztlich ein Gegensatz zu den anderen Tracks auf dem Album. Der Track beinhaltet außerdem mein liebstes Giatrren-Solo.
Text-Konzept: Fahrlässigkeit

www.tragedies.cjb.net

>> DESASTER



Desaster zählen wohl zu den unumstrittensten Underground-Helden, wenn es um Black-Thrash Metal aus Deutschland geht. Anlässlich der neuen EP „Infernal Voices“ und den Vorbereitungen zum neuen Album, sprachen wir mit Schlagzeuger Tormentor, der sich als sehr bodenständiger Typ entpuppt.

von Dorian Gorr und David Dankert

Tormentor, zuerst mal herzlichen Glückwünsch zur neuen EP „Infernal Voices“. Bist du mit den bisherigen Kritiken zufrieden?

Vielen Dank. Ich habe bisher kaum Kritiken verfolgt, muss ich gestehen. Nur eure habe ich zu Gesicht bekommen. Mit der waren wir auch soweit zufrieden, nur hatte dem Schreiberling unsere Cover-Version wohl nicht so ganz gefallen.

Kannst du irgendwas von dem Aufnahmeprozess berichten? Gab es irgendwelche Schwierigkeiten?

Probleme gab es eigentlich nicht. Wir haben die A-Seite in dem Studio aufgenommen, indem wir im Mai auch unsere neue Scheibe aufnehmen werden. Das liegt in Holland und da haben früher unter anderem Soulburn aufgenommen. Wir sind mit dem Studio bisher sehr zufrieden.

Das war ja nicht der erste Studiowechsel, den Desaster gemacht haben....

Wir haben bisher oft unser Studio gewechselt, das stimmt. Die meisten Aufnahmen stammen allerdings aus einem Studio hier in Koblenz, das früher Overhead Project hieß und heute Toxo Music heißt. Das ist das Studio des Sängers der Punk-Band Toxoplasma, der ein guter Kumpel von uns ist. Mit dem Sound der letzten Scheibe waren wir allerdings nicht ganz zufrieden und wir wollten ohnehin mal wieder einen „Tapetenwechsel“ machen. Deswegen testen wir nun mal ein neues Studio an.

Was macht ein gutes Studio aus beziehungsweise wann weiß man, dass man das richtige gefunden hat?

Man muss sich beim Betreten eines Studios schon wohlfühlen. Dann hat man das richtige gefunden. Und das hatten wir bei diesem Studio. Da hängen nette Leute rum und die Atmosphäre ist sehr entspannt.

Wie kam es dazu, dass die Wahl eurer Cover-Version diesmal mit Unleasheds „Before The Creation Of Time“

auf einen Death Metal-Song gefallen ist, habt ihr euch in der Vergangenheit doch sonst eher mit Thrash-Songs auseinandergesetzt?

Unleashed waren schon immer ein wichtiger Einfluss für uns. Allgemein bildeten die ganzen schwedischen Bands a la Dismember, Grave oder eben auch Unleashed einen wichtigen Bestandteil unserer Einflüsse. Wir spielen ja öfter Cover-Versionen und hatten auch den bereits ein paar Mal gespielt, also wollten wir ihn mal aufnehmen.

Wie du eben schon ankündigtest, geht es im Mai an die Aufnahmen zum nächsten Album. Wie sieht der genaue Zeitplan aus?

Die Songs werden wir an den letzten beiden Mai-Wochenenden aufnehmen. Danach lassen wir zwei oder drei Monate ins Land ziehen und werden anschließend abmischen. Metal Blade will die Platte Ende August veröffentlichen.

Auf der neuen Platte werden wir wohl - glücklicherweise - keine großartigen Veränderungen erwarten dürfen. Gibt es denn irgendetwas, was du uns verraten kannst? Wird es wieder Gastauftritte geben?

Gastauftritte wird es wieder geben. Wir haben drei Gastmusiker dabei, von denen zwei singen und einer ein Solo spielen wird. Wer das ist, werde ich allerdings nicht verraten. Lasst euch überraschen! Nur soviel: Keiner der Gastmusiker kommt aus Deutschland. Ansonsten gibt es erneut das Desaster-Rundum-Paket. Einige sehr thrashige Songs, ein paar schnellere Black Metal-lastigere Sachen und ein epischeres Stück. Großartig ändern wird sich bei uns eh nichts. Wir können nur das eine und das machen wir auch... (lacht)

>> Ein Live-Auftritt sollte immer etwas besonderes sein <<

Steht nach der Veröffentlichung der Platte eine durchgehende Tour an oder bleibt es vorerst bei den Wochenend-Clubgigs und Festival-Auftritten?

Wir haben keine Tour geplant. Ein Hindernis ist dabei alleine schon, dass wir alle Jobs haben, die uns einbinden. Deswegen können wir so Mammut-Touren über vier Wochen, wie damals mit Holy Moses, nicht mehr machen. Das wollen wir aber auch gar nicht, denn ein Live-Auftritt sollte immer noch etwas besonderes sein. Nach vier Wochen Touring schleicht sich da eine gewisse Routine ein. Und wenn man jeden Abend raus auf die Bühne geht, sein Set runterspielt und wieder verschwindet, dann tut das der Musik nicht gut. Wenn wir nochmal eine Tour spielen würden, dann maximal zehn Tage. In Deutschland brauchen wir ohnehin keine Tour, denn wir erhalten so viele Konzert-Angebote, mit denen wir die Wochenenden gut ausfüllen können. Im Ausland wäre das was anderes.

Wie ist die Resonanz aus dem Ausland auf Desaster? Kriegt man von dort auch Feedback?

Wir kriegen schon einige Mails aus dem Ausland. Besonders viele kommen aus Südamerika. Als wir dort vor einiger



Zeit getourt sind, waren pro Abend circa 250 bis 300 Leute anwesend, was echt stark war. Seitdem kriegen wir öfter Nachrichten aus der Region.

Wäre die anstehende Tour von Celtic Frost und Kreator nicht interessant für euch als Support gewesen?

Ja, sicher. Aber wir halten nichts von diesen pay-to-play-Geschichten. Klar, eine Tour muss finanziert werden, aber wir wollen nicht in einem kleinen Van hinterher fahren und dafür noch Geld bezahlen. Eine so große Tour zu spielen, wäre natürlich eine super Erfahrung, aber man kann da auch schnell Enttäuschungen erleben. Ich finde das jetzige Line-Up mit Legion Of The Damned als Support übrigens auch richtig gut und ärgere mich, dass ich kein Konzert der Tour besuchen kann, weil ich zu der Zeit arbeiten muss.

Wie legt ihr vor euren Live-Auftritten eure Setlisten fest? Sicher, ein gewisser Anteil an Klassikern muss immer gespielt werden, aber so Kracher wie „Call On The Beast“ oder „Hellfire‘s Dominion“ werden ja so gut wie nie gespielt, oder?

Das Problem ist, dass die Leute böse werden, wenn es nicht diese paar Pflicht-Songs gibt. Den Rest der Setlist legen wir meist nach Lust und Laune fest. Jetzt am 14. April spielen wir in Koblenz ein Konzert, bei dem wir eine andere Setlist haben werden. An dem Abend spielen wir bis auf zwei Songs nur alte Demo-Sachen, bisher noch nie gespielte Cover-Versionen und neue Songs.

Allgemein versuchen wir alles halbe Jahr unsere Setlist umzukrempeln. Aber so ein paar Stücke müssen kommen. Stell‘ dir nur mal vor, Sodom würden auf die Bühne gehen und weder „Bombenhagel“ noch „Ausgebombt“ spielen...

Hast du mitbekommen, für was für Preise euer Merchandise bei Ebay weg geht? Man erinnere sich nur an den „Teutonic Steel“-Backpatch. Ist das nicht auch eine Art der Erhebung in einen Kultstatus?

Ich weiß nicht. Ich finde, dass es sehr viele andere Bands gibt, die den Titel Kultstatus eher verdient hätten als wir.

Was sagst du denn zu den Hamsterkäufern, die - wie bei dem angesprochenen „Teutonic Steel“-Backpatch - direkt mehrere kaufen und diese für viel Geld bei Ebay verticken. Kann man sowas als Band verhindern?

Das ist natürlich alles andere als in Ordnung und wir haben dem netten Herrn auch eine „nette“ E-Mail geschrieben. Das Problem ist natürlich, dass du als Band nicht sehen kannst, ob jemand, der sich fünf Patches bestellt, die bei Ebay reinsetzen will oder die anderen vier für seine Kumpels mitbestellt hat. Wenn wir solche Sachen allerdings bei Ebay sehen, dann melden wir uns meist bei dem Anbieter. Es kann nicht sein, dass andere Fans nur weil sie etwas später dran waren, nicht mehr die Chance haben, einen der 50 Backpatches für einen fairen Preis zu bekommen.

Du bist ja selber noch begeisterter Konzertgänger. Wie oft passiert es dir, dass vor dir jemand in Kutte mit Desaster-Backpatch steht?

Das kommt schon vor. Erst neulich, als ich bei Sodom war. Das ist natürlich schon ein gutes Gefühl, aber allzu viel würde ich mir darauf nicht einbilden.

Erkennen dich die Leute?

Auf Grund meiner Körpermaße meist ja (lacht). Viele kommen und sprechen mich an. Das finde ich gut. Ich rede gerne mit den Leuten. Ich finde das auf jeden Fall besser, als die, die mich bloß heimlich angucken. Ich bin kein Rockstar oder irgendwas Besonderes. Das will ich auch gar nicht sein. Ich will auf Konzerte gehen, Spaß haben und mit Leuten reden....darauf kommt es an.

Du selber bist ja großer Sodom-Fan. Wie siehst du den letzten Release der Band?

Auf der einen Seite muss ich ihn gut finden, denn - wie gesagt - ich bin großer Sodom-Fan und die Musik ist wieder mal klasse. Auf der anderen Seite singt mir der Tom teilweise zu melodisch..... (überlegt kurz) ... das soll der lassen. Ich mag diese typische, dreckige Stimme von der „Persecution Mania“ (mimt mit einem lauten „Uaaah“ Tom Angelripper nach - Anm.d.A.)

Was hälst du von Destructions neuer „Thrash Anthems“, auf der sie die alten Songs neu aufgenommen haben?

Da habe ich bisher nicht reingehört. Aber ich komme eh nicht mit dem neuen Sound von Destruction klar. Ich mag diesen alten, leicht holprigen Sound. Live sind die natürlich immer noch wie ein Panzer und rollen alles nieder. Aber auf Platte sind die Originale besser als die neuen Sachen. Dennoch werde ich mir die Platte wohl in Kürze kaufen.

Tormentors Top 5 Thrash-Alben

1. **Sodom** - Obsessed By Cruelty
2. **Sodom** - Agent Orange
3. **Kreator** - Extreme Aggresision
4. **Razor** - Executioner‘s Song
5. **Slayer** - Reign In Blood

Bist du denn dieses Jahr beim Wacken Open Air anwesend, wenn dort sowohl Destruction, als auch Sodom auftreten?

Nein. Ich gehe da nicht mehr hin. 2002 war ich das letzte Mal da und habe gemerkt, dass ich mit dem Festival nichts mehr anfangen kann. Das ist mir zu groß und zu viel Business. Ich bin eher ein Fan des PartySan Open Airs. Das ist kleiner und bisher fand ich die Stimmung da gut.

Was sagst du zu den Beschwerden, die da immer lauter werden bezüglich des NSBM-Packs, das da leider aber wahr herumläuft?

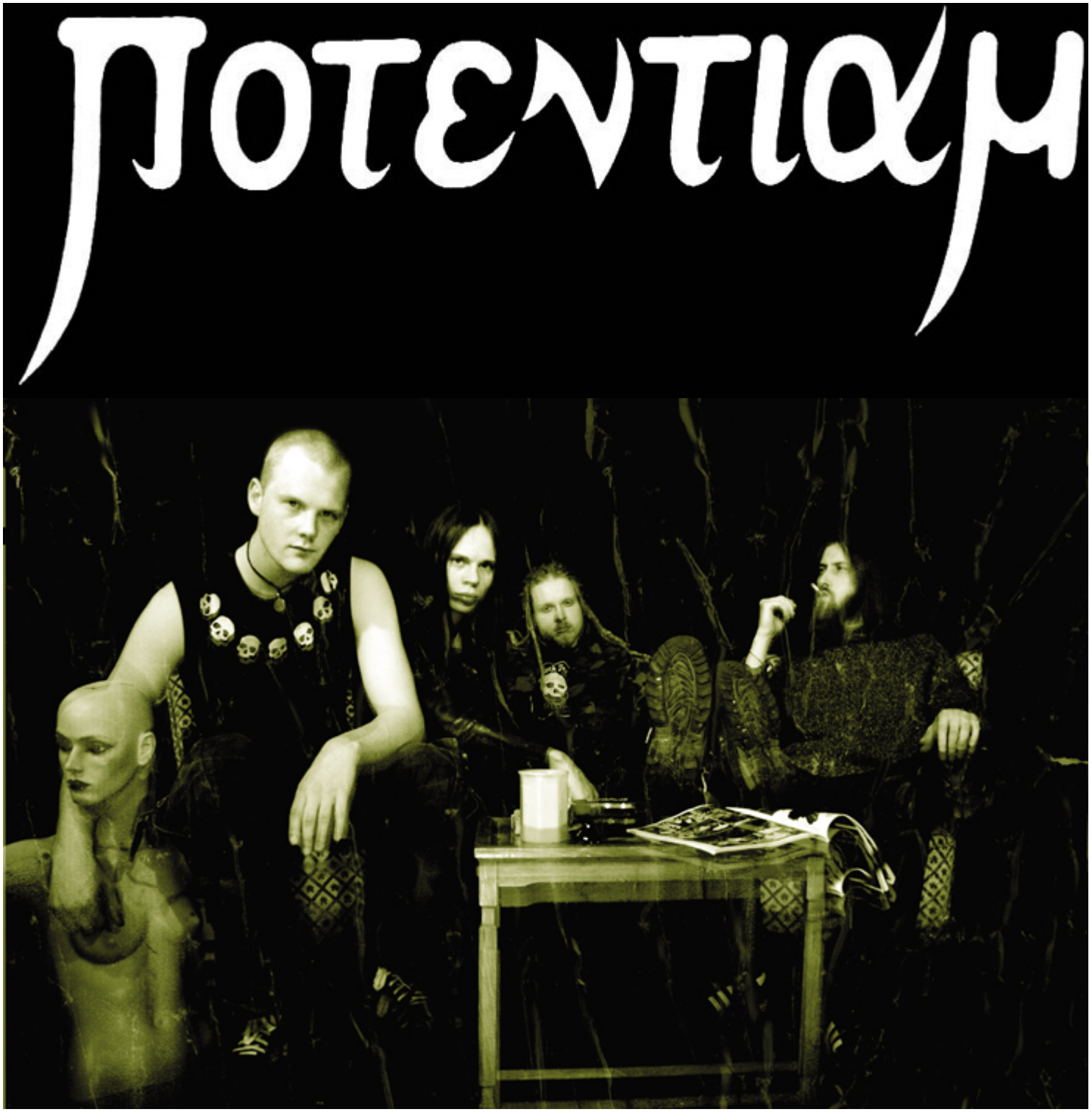
Die sind leider überall. Bestimmte Bands scheinen die einfach magisch anzuziehen. Dabei würde ich nicht mal sagen, dass es auf dem PartySan schlimmer ist, als auf manch anderem Festival. Ich hatte auch oft das Gefühl, dass da zwar einige Rechte sind, aber auch viele Linke, weswegen es dann eher zu Reibereien kommt. Ich selber habe ein paar Freunde, die irgendwann leicht in das rechte Lager abgedriftet sind. Die waren vorher einfach richtige Metaller und haben irgendwie so einen Drall bekommen. Das ist natürlich nicht schön, aber wie soll man da als Person reagieren? Es funktioniert dann ja nicht mit einem Schlag, dass man die Personen nicht mehr leiden kann, wenn das vorher jahrelang gute Freunde waren. Aber mit dem ganzen rechten Kram will ich nichts zu tun haben.

Anderes Thema: Gibt es einen Gig, den du ganz besonders positiv in Erinnerung hast?

Das kann ich in Anbetracht der Anzahl unserer bisher gespielten Konzerte nicht beantworten. Wir haben zusammen so viele Sachen erlebt. Von den ersten Open Air-Auftritten über Club-Gigs in Serbien, bei denen ein voller Laden jeden Songtext mitgebrüllt hat, bis hin zu unserem ersten Wacken-Auftritt im Jahre 2001, der auch eine geile Erfahrung war. Allerdings sollte man nie den Trugschluss ziehen, dass die Stimmung automatisch besser ist, wenn mehr Leute da sind. In Wacken haben wir vor 8000 oder 9000 Leuten gespielt, aber ich habe schon vor 20 Personen gespielt, die mehr Stimmung gemacht haben, als jedes Open Air-Publikum. Das ist ein weiterer Grund, warum wir nach wie vor viele Club-Gigs spielen wollen.

www.total-desaster.de

>> POTENTIAM



Potentiam stehen für experimentellen Black Metal aus Island, wo die Szene größer sein soll, als man denkt. Behauptet zumindest Sänger Eldur...

von Jenny Bombeck

Eldur, vor kurzem habt ihr eure dritte Scheibe „Years In The Shadows“ veröffentlicht. Wie lief der Aufnahmeprozess ab? Gab es irgendwelche Probleme?

Ich kann nicht sagen, dass wir Probleme bei den Aufnahmen für unser neues Album hatten. Die ersten vier Songs haben wir selber aufgenommen und sie sind mehr oder weniger bloß Hörproben. Eigentlich hatten wir es auch nicht beabsichtigt sie zu veröffentlichen. Der Zweck dieser Aufnahmen war ursprünglich zur Vorbereitung auf die Studio-Session gedacht, welche aber in dem Line-Up aufgrund von Problemen nie statt gefunden hat. Die letzten vier Songs haben wir dann ganz ordentlich im Studio aufgenommen, so muss man aber auch hier wieder sagen, dass sie eigentlich zu Demozwecken verwendet werden sollten und nicht für eine Albumveröffentlichung.

Wer von euch ist für die Texte und die Musik verantwortlich? Eure Musik ist kein purer Black Metal,

da ihr bei eurem neuen Album verschiedene Elemente miteinander vermischt. Wie kam es zu dieser Variation?

Unsere früheren Lieder würde ich auch nicht als puren Black Metal bezeichnen. Der Stil unseres Sounds variiert sehr, aufgrund unserer Line-Up Veränderungen und den neuen Ideen mit denen wir experimentieren wollten. Potentiam ist eine experimentelle Band, das habe ich schon immer gesagt. Wir kümmern uns nicht darum, was die Leute hören wollen oder von uns erwarten. Wir machen nie ein Album zweimal, da wir uns stetig weiterentwickeln möchten. Ich komponiere die Lieder und Texte zusammen mit Forn. Gudmundur, unser Drummer, hat den Text für den letzten Song auf unserem Album geschrieben.

Welche Einflüsse habt ihr insbesondere im Black Metal-Bereich?

Der frühe norwegische Black Metal ist für uns alle ein großer Einfluss. Ich höre diese Musik immer noch sehr häufig und auch lieber als den heutigen Black Metal. Meine Lieblingsbands sind Mayhem, Ved Buens Ende und Emperor. Potentiam hat etwas Neues kreiert, aber man hört diese Einflüsse trotzdem immer noch heraus. Weiterhin sind wir auch von Bands wie Anathema oder My Dying Bride beeinflusst. Wenn man all diese Stile, wie einen Cocktail zusammen mischt, bekommt man am Schluss etwas wie Potentiam heraus.

Inwiefern unterscheidet sich euer Frischling von euren früheren Werken?

Die älteren Songs auf dem Album ähneln unserem Debutalbum „Bálsýn", nur etwas verbessert. Die zweite Hälfte ist mehr Rock'n'Roll-Metal, nicht so düster in der Atmosphäre, aber dafür sehr heavy. Das Album war, wie schon erwähnt, nicht als Studioalbum geplant, sondern als Demo.

Hast du selber ein Lieblingslied auf eurer Platte?

Ich denke, dass der letzte Song „Star Of The 10th Moon" zusammen mit „Elysium" unser Bester ist. Ich würde den Song gerne mal hören, wenn er neu aufgenommen wurde.

Wird es eine Tour zum Album geben, die euch auch nach Deutschland führen wird? Habt ihr hier schon einmal live gespielt?

Es wird leider keine Tour geben, da ein Mitglied von uns im Ausland studiert und erst im September wieder bei uns sein kann. Dann werden wir uns wahrscheinlich auf unser nächstes Album vorbereiten. Vielleicht kommen wir dann nach Deutschland, denn ich war noch nie dort. Ich bereite mich gerade mit meiner anderen Band, namens Curse, auf eine Übersee-Tour vor. Wir starten in den USA und kommen dann nach Europa. Bis jetzt ist noch nichts fest entschieden, da wir noch in der Planungsphase sind. Gudmundur spielt noch bei Sólstafir und sofern ich mich richtig erinnere, haben sie schon live in Deutschland gespielt.

Habt ihr schon Feedback zu eurem Album erhalten? Seid ihr zufrieden?

Wir haben schon viel Feedback erhalten und sind unserem Label sehr dankbar. Ich bin mit den Songs zufrieden, auch wenn ich weiß, dass wir, wenn wir die Möglichkeit gehabt hätten, die Aufnahmen noch besser sein könnten.

In zehn Jahren Bandgeschichte habt ihr drei Demos und drei Alben veröffentlicht. Welche Ziele habt ihr für die nächsten zehn Jahre?

Das stimmt, wobei man zwei der Demos auf dem aktuellen Album hört. Ich weiß nicht wie die Zukunft für Potentiam aussieht. Ich konzentriere mich momentan mehr auf meine anderen Bands, so wie Gudmundur und Berti. Auch Forn ist mit anderen Dingen beschäftigt, deshalb wird die Band mehr und mehr zu einem Nebenprojekt. Aber ich glaube, es müsste schon etwas sehr schlimmes passieren, damit es in zehn Jahren Potentiam nicht mehr gibt. Uns verbindeteine gute Freundschaft, gleiche Ideen und guter musikalischer Geschmack.

Ihr kommt aus Island. Wie sieht dort die Metalszene aus?

Die Metalszene ist im Vergleich zur kleinen Bevölkerung sehr groß. Aber es gibt nur wenige Bands, die Aufmerksamkeit von anderen Ländern bekommen. Die meisten existieren dafür nicht lang genug oder es ist ihnen total egal.

Zum Schluss: Wie würdest du die Entwicklung Potentiams in den letzten zehn Jahren beschreiben?

Unsere Art Songs zu komponieren ist mit den Jahren gereift. Auch unsere Studioerfahrung ist mit der Band gewachsen. Wenn wir heute unsere Musik schreiben, denken wir auch daran, wie es auf der Platte und Bühne wirken wird. Potentiam ist vielleicht heute weniger aktiv, aber dafür viel stärker im Hinblick auf Albumveröffentlichungen und Auftritte.

www.potentiam.helviti.com



>> MANOWAR



Manowar - Gods Of War

VÖ: 2007 / Magic Circle Music
Genre: True Metal / Power Metal
Spielzeit: 73:45
01. Overture To The Hymn Of The Immortal Warriors [06:20}
02. The Ascension [02:30]
03. King Of Kings [04:18]
04. Army Of The Dead, Part I [01:58]
05. Sleipnir [05:13]
06. Loki God Of Fire [03:50]
07. Blood Brothers [04:54]
08. Overture To Odin [03:41]
09. The Blood Of Odin [03:57]
10. Sons Of Odin [06:24]
11. Glory Majesty Unity [04:41]
12. Gods Of War [07:26]
13. Army Of The Dead, Part II [02:20]
14. Odin [05:27]
15. Hymn Of The Immortal Warriors [05:29]
16. Die For Metal (Bonus-Track) [05:17]

von Dorian Gorr

Das hat ja gar nicht lange gedauert. Nur fünf Jahre nach „Warriors Of The World“, liefern die selbstgekrönten „Kings Of Metal“ ihr neustes Werk ab - mit einiger Verspätung, doch wen interessiert das schon, wenn das Endresultat stimmt. Angesichts des vielen Trubels, den diese Band immer mit sich zieht und den auch diese Veröffentlichung mit sich bringt, beschloss Metal Mirror Manowar als ersten Kandidaten für unsere Diskographie-Diskussion zu wählen.

Song-by-Song - Ein Überblick über die Songs

1. Overture To The Hymn Of The Immortal Warriors
Das Album beginnt mit einer Overtüre, es soll nicht die letzte sein. Doch Track 1 braucht niemand. Auf über sechs Minuten wird der Hörer von synthetischen, unatmosphärischen Orchester-Synthies eingelullt.

2. The Ascension
Bereits bekannt von der Bonus-CD der letzten DVD und mehr dem Intro-Posten würdig, als der sechsminütige Vorgänger. „The Ascension“ dudelt ebenfalls zwei Minuten rum, bringt allerdings bereits das erste Mal Eric Adams ein.

3. King Of Kings
Wow, der erste Metal-Track, den wir nach „nur“ acht Minuten zu hören bekommen. Die Double-Bass donnert, das Riffing macht Spaß und endlich kommen wir mal in den Genuss von Eric Adams‘ nach wie vor ungeschlagener Stimme. Manowar ist mit dem Song ein Ohrwurm gelungen, der einen schönen Spagat zwischen Härte und Melodie schafft. Mitsingen vorprogrammiert.

4. Army Of The Dead, Part I
Raus aus der Metal-Stimmung, hinein in eines von vielen Interludes, das kein Mensch braucht. „Army Of The Dead, Part I“ macht keinen Spaß. Ewige Kirchenchöre, leichte Synthies im Hintergrund, kurzum Langeweile. Da kann auch die sonst immer fabelhafte Stimme von Eric Adams nichts mehr retten.

5. Sleipnir
Zuerst befürchtet man gar ein weiteres Soundtrack-Stück, doch schnell entpuppt sich der Song, der sich mit Odins achtbeinigem Pferd befasst, zu einem absoluten Ohrwurm, dessen Refrain „Carry we, who die in battle over land and sea. Across the rainbow bridge to valhalla, Odin is waiting for me!“ einen nicht mehr loslässt. Hier wird absolut ansprechende Heavy-Kost geboten. Mehr davon!

6. Loki God Of Fire
Der Song punktet durch seinen klassischen, leicht groovigen Main-Riff, der ein bisschen an Fighting The Worlds „Violence And Bloodshed“ und klassischere Tage der Band erinnert. Leider büßt der Song durch seinen unharmonischen Refrain ein paar Punkte ein, zählt aber im Großen und Ganzen zu den besseren Songs der Platte.

7. Blood Brothers
Aus diesem Titel hätte man so viel machen können. Pathosreich, aber gerade deswegen die perfekte Vorlage für einen würdigen Master Of The Wind- / Heart Of Steel- / Courage-Nachfolger. Doch weit gefehlt. Pathos gibt es, doch musikalisch bewegen Manowar sich hier auf unterstem Niveau. Viel zu schmalzig und ohne melodischen Leitfaden versinkt der Song mehr und mehr in den dadurch nur peinlich wirkenden Lyrics. Schnell weiterskippen!

8. Overture To Odin
Zu viel Metal darf es dann doch nicht sein, es könnte Stimmung aufkommen. Zum Abkühlen gibt es deswegen eine Overtüre, die auf das geballte Odin-Paket vorbereiten soll. Wirklich gebrauchen kann man diese fast vier Minuten jedoch nicht.

9. The Blood Of Odin
Und weiter im Text. Auf Soundtrack folgt Hörspiel. Vier Minuten lang „referiert“ die typische Manowar-Erzählerstimme, begleitet von Hintergrund-Rascheln und Donnerschlag-Synthie. Dabei werden scheinbar alle Begriffe der nordischen Mythologie aneinander gereiht.

10. Sons Of Odin
Und endlich ist er da, der Track, der die Spitze der Platte darstellt und beweist, dass vielleicht nicht alle Hoffnung mit Manowar verloren ist. Die Melodie kann einiges, ausnahmsweise wirken die Hintergrund-Chöre mal nicht unpassend. Mitsinggarantie! Eric Adams singt wie ein junger Gott und stellt so ziemlich jeden Track des Vorgängeralbums „Warriors Of The World“ in den Schatten. Einziger Negativfaktor: Am Ende folgt ein anderthalbminütiges Erzähler-Overtüre-Interlude-Outro.

11. Glory Majesty Unity
„The Warrior‘s Prayer, Part II“ wäre ein passenderer Titel gewesen, denn selbiger Opa erzählt erneut diverse Geschichten und kommt dann tatsächlich auf das Warrior‘s Prayer zu sprechen, das diesmal in überirdisch peinlicher Art und Weise von einer ominösen, synthetischen Menge wiederholt wird.

12. Gods Of War
Der Song hat gute Ansätze, will aber nie so richtig zünden. Man erwartet einen Ausbruch, doch der fehlt. Die pompösen, bombastischen Trompeten-Effekte aus der Konserve wirken etwas zu überladen und der Refrain ab und an zu abgehackt. Zwischenzeitlich anhörbar, aber mehr auch nicht, besonders da der Song sich in der Spielzeit verliert.

13. Army Of The Dead, Part II
Kurze, klare Ansage: Wie schon Part I gehört der Track zu den absoluten Zeitverschwendern auf der Platte. Skippen und weiter geht‘s!

14. Odin
Nerviges, wenn auch musikalisches Intro. Dafür angenehm mit Synthies unterlegte Strophen, die die Ansätze des Songs zeigen, die aber nicht gut genug verfolgt wurden.

15. Hymn Of The Immortal Warriors
Erinnert an „Blood Brother“, kommt aber etwas besser rüber. Dennoch kann der Song nicht mal im Ansatz mit den balladesken Meisterwerken, die Manowar bisher geschaffen haben, mithalten. Erics Gesang ist überragend und nach wie vor die Spitze des Metals, aber der restliche Song ist zu wenig balladesk um Ballade zu sein und viel zu wenig heavy, um wirklich als Metalsong durchzugehen, zumal das Mid-Tempo auf Dauer anödet und mit dem spartanischen Columbus-Drumming einen Ausbruch andeutet, der einem dann aber immer wieder verwehrt bleibt.

16. Die For Metal (Bonus-Track)
Da der Song nicht ins inhaltliche Konzept der Platte passte, haben Manowar „Die For Metal“ als Bonussong oben drauf gepackt. Wahninn, hätte ich doch eher erwartet, dass man damit eine weitere EP veröffentlicht. Hinter dem klischeereichen Titel erwartet einen ein Song, der mit weniger Bombast, dafür aber mit jeder Menge peinlichen Lyrics auffährt. „There‘s a battle for true metal“-Textzeilen regen wahlweise zum Lachen oder Kopfschütteln an. Der Riff des Songs geht teilweise klar, ist aber arg untypisch für Manowar. Geschmackssache, sofern man denn über den nur nach dem fünften Bier erträglichen Text hinwegsehen kann.

Nordische Mythologie - Konzept und Umsetzung

Auch wenn alle Heiden-Metaller das nicht gerne hören, doch Manowar befassen sich auf „Gods Of War“ nicht das erste Mal mit der nordischen Mythologie. Man erinnere sich an großartige Songs wie „Thor (The Powerhead)“, „Blood Of My Enemies“ oder „Gates Of Valhalla“. Zu einem Konzeptalbum reichte es bisher allerdings nie. Ein Album über Odin, den weisen Göttervater sollte es werden und Manowar-Chef Joey DeMaio zieht das Konzept seines ersten Konzeptalbums knallhart durch. Das Resultat ist die geballte Odin-Breitseite. Angefangen bei dessen achtbeinigem Pferd („Sleipnir“) bis hin zu dem Track, der den Titel des Göttervaters trägt, gibt es einiges an Informationen über den Einäugigen. Dabei geht jedoch das ein oder andere in die Hose.
Manowar werden und wurden immer in die Kiste gesteckt, lediglich einfacher strukturierte Lyrics zu schreiben, doch dabei bewies die Band ein paar (wenige) Male, dass es auch anders geht. Man erinnere sich an „Bridge Of Death“ oder „Mountains“. Auf „Gods Of War“ ist es jedoch wieder an der Tagesordnung voller Polemik und arg oberflächlich die nordische Mythologie zu bearbeiten. In „The Blood Of Odin“, einem der vielen Sinnlos-Parts, beispielsweise wirkt es bei genauerem Hinhören eher so, als hätte DeMaio wahllos alle über Odin auffindbaren Begriffe in einen Topf geschmissen und listet diese nun beliebig auf. Gungnir, Valhalla, Einherjer und noch vieles mehr wird zur Sprache gebracht.
DeMaios Konzeptausarbeitung geht sogar soweit, dass das komplette Booklet der Platte in Runenschrift geschrieben ist. Wer das braucht, weiß ich nicht. Wenigstens liefert die Band eine Runenlegende dabei. „Nordische Mythologie - Runenschrift für Anfänger“ quasi. Ob das wirklich Not tut, steht auf einem anderen Blatt. Was jedoch fest steht, ist, dass „Gods Of War“ als Konzeptalbum nicht so fesselt, wie es sollte. Und das ist ein ganz entscheidender Punkt für die Bewertung, denn ohne dass das Konzept fesselt, werden ewige Overtüren und Zwischenerzählungen sinnlos. Mal sehen, inwieweit Manowar sich beim nächsten Mal wieder an einem Konzept - laut DeMaio soll der Nachfolger Thor behandeln - orientieren.

Eine allgemeine Kritik und die Abrechnung

Mehr Metal, weniger Rumgedudel. Das ist die Devise, die ich Joey DeMaio und seinen „Kings Of Metal“ mit auf den Weg geben möchte. Pickt man sich mal die wirklichen Songs aus der Platte raus, bleiben unterm Strich neun Stück stehen. Davon sind allerdings nur vier so, dass sie eine Empfehlung erlauben. Die restlichen fünf haben teilweise passable Ansätze, versinken vereinzelnd aber auch in totaler Belanglosigkeit und Langeweile („Blood Brothers“). Ganze sieben Tracks der Platte kann man sogar komplett ins Nirvana verbannen. Gegen ein Intro hat niemand was einzuwenden - erst recht nicht, wenn sie an Stelle eines weiteren unnötigen DeMaio-Solo benutzt werden - doch die unzähligen Overtüren, Synthie-Gedudel-Intros und langen Erzählpassagen über Odin und weitere unsterbliche Krieger zerstückeln das Album und lassen das Gefühl entstehen, ein Hörbuch vorliegen zu haben. Doch hier geht es um ein Metal-Album - ein Faktor, den DeMaio in seinem Wagner-Wahn vielleicht vergessen hat. Unterm Strich leider das schwächste Manowar-Album.

5 / 10 (Dorian Gorr)





Die Diskographie-Diskussion

Manowar, die Band, die immer wieder die gesamte Metalwelt in zwei Lager spaltet, kann 27 Jahre nach der Gründung auf eine umfangreiche und beeindruckende Diskographie zurückblicken. Wir listen für euch in unserer Diskographie-Diskussion alle Studioalben der Band im Überblick auf.



Battle Hymns [1982 | Liberty Records / EMI Records] - *8 Songs / Spielzeit: 36:08*

Die Platte, mit der die Geschichte Manowars anfing, hat einige beeindruckende Klassiker mit am Start. Noch mit dem nur kurz angestellten Drummer Donnie Hamzik an den Kesseln, zeichnet sich der Sound der New Yorker teilweise noch sehr durch einen klassischen Biker-Flair aus. „Death Tone“ beginnt mit quietschenden Motorrad-Reifen und „Fast Taker“ behandelt freiheitliche Trips auf einer Harley mit einer schönen Frau auf dem Rücksitz. Mit dabei ist außerdem Kult-Opener „Manowar“ und Kult-Abschlusssong und Titeltrack „Battle Hymn“, der mit seiner pathosreichen Schlachtenromantik einen Ausblick auf kommende Werke der Band gibt. Anfang der Achtziger floppte das Debüt. Aus heutiger Sicht unverständlich, denn die Platte enthält etliche Songs, die Manowar berühmt machten und auch heute noch gerne gehört werden. (8 / 10)



Into Glory Ride [1983 | Megaforce] - *7 Songs / Spielzeit: 45:32*

Eingespielt in nur wenigen Tagen und mit dem vielleicht peinlichsten Cover aller Zeiten ausgestattet, legen Manowar anno 83 nach. Mittlerweile sitzt Scott Columbus, laut Bandchef DeMaio ein so brutaler Drummer, dass jedes normale Drumset unter seinen Schlägen zertrümmert würde, hinter Trommeln aus solidem Stahl. Ganz egal wie sehr man über die Aufmache und Aussagen der Band, bereits zu diesem Zeitpunkt das Haupt schüttelt, die Platte ist ein Renner. „Gates Of Valhalla“, der Biker-Song „Warlord“ und das epische „March For Revenge“ sind absolute Aushängeschilder für Manowar und zeigen die Band musikalisch gereift. Sehr angenehm fürs komplette Durchhören ist auch die Tatsache, dass Meister DeMaio ausnahmsweise mal auf eines seiner schier unerträglichen Soli verzichtet hat und stattdessen auf 45 Minuten kein Geklimper, sondern nur Metal bietet. (9 / 10)



Hail To England [1984 | Geffen] - 7 Songs / *Spielzeit: 33:13*

Nachdem sich „Into Glory Ride“ in England binnen kürzester Zeit sehr viel besser verkauft als in Amerika und sonstwo in der Welt, widmen Manowar ihr drittes Studioalbum dem Inselstaat. Und das Album mit dem martialischen Krieger hat es in sich. Mit dem von der nordischen Mythologie beeinflussten Opener „Blood Of My Enemies“, dem Nackenbrecher „Kill With Power“, der Hymne „Hail To England“ und der sensationellen Halbballade „Bridge Of Death“, liefern DeMaio & Co ein Album ab, dass die Erwartungen aller Fans um ein vielfaches schlägt und einen der Höhepunkte in der Schaffensphase der Band darstellt. Besonders Eric Adams singt noch kontrollierter als auf den vorherigen Platten und untermauert seinen Status als einer der besten Metalsänger. Lediglich die kurze Spielzeit und das wohl nervtötendste DeMaio-Solo „Black Arrows“ rauben der Platte einen Punkt vor der Höchstnote. (9 / 10)



Sign Of The Hammer [1984 | 10 Records] - *8 Songs / Spielzeit: 40:33*

Noch im gleichen Jahr wie „Hail To England“ veröffentlichen Manowar „Sign Of The Hammer“, das Album, das vielleicht den absoluten Schaffenshöhepunkt der Band darstellt. Ob das einzigartige „Thor (The Powerhead)“, die oft unterschätzte Ballade „Mountains“ oder die Mitsinger „Animals“ und „The Oath“, bis hin zum genialen Abschlusstrack „Guyana (Cult Of The Damned)“ stimmt hier einfach alles. Selbst das von Ross „The Boss“ Friedmann eingespielte Solo „Thunderpick“ raubt keinen Punkt, sondern ist nach mehrfachem Komplett-Hören des Albums eine nicht wegzudenkende Einleitung in den Abschlusstrack. Mit dem Albumtitel erhält auch die typische Manowar-Fangeste, das Sign Of The Hammer, Einzug in die Metalwelt. Ohne Zweifel ein Meilenstein des klassischen Heavy Metals, der eine eingespielte Vierer-Combo in absoluter Topform zeigt. (10 / 10)



Fighting The World [1987 | Atco] - *9 Songs / Spielzeit: 34:52*

Drei Jahre nach dem unschlagbaren Doppelpack „Hail To England“ und „Sign Of The Hammer“ sinkt die Qualität Manowar erstmals. Mit „Fighting The World“ kommt ein Album auf den Markt, nachdem die Band von vielen als tot erklärt wird. Ganz so schlimm ist es eigentlich nicht, nur kommen Manowar mit dem 87er Scheibchen definitiv nicht ansatzweise an das vorgelegte Niveau heran. Als besonders enttäuschend entpuppen sich die Tracks „Drums Of Doom“ und „Master Of Revenge“, die eigentlich keine Songs, sondern lediglich sinnlose Intermezzos sind. „Carry On“ erscheint vielen Metallern zu poppig, eignet sich aber unweigerlich zum Mitsingen. Auch das von Orson Welles‘ Stimme eingeleitete „Defender“ macht durchaus Spaß, so auch der Titeltrack. Mit „Violence And Bloodshed“ besinnt die Band sich auf alte Biker-Wurzeln, kann aber nicht an so glorreiche Nummern wie „Warlord“ anschließen. Bester Song des Albums ist definitiv „Black Wind, Fire And Steel“, der bis heute Bestandteil eines jeden Manowar-Konzertes ist. (7 / 10)



Kings Of Metal [1988 | Atlantic] - *10 Songs / Spielzeit: 48:05*

Von wegen tot. Mit „Kings Of Metal“ kommt nur ein Jahr nach „Fighting The World“ ein absoluter Kracher auf den Markt, der mehrere unsterbliche Stücke der Band beinhaltet. Auch wenn manch einer die Selbstkrönung nur müde belächelt, kann kein Fan klassischen Heavy Metals den Nummern dieser Platte die Qualität absprechen. Der Titeltrack macht eine Menge Spaß, „Heart Of Steel“ ist nach wie vor eine der besten Metal-Balladen überhaupt und ganz besonders der Mitbrüller „Hail And Kill“ und der Abschlusstrack „Blood Of The Kings“ stellen jeden Song von „Fighting The World“ in den Schatten. Leider verzapfen Manowar auf „Kings Of Metal“ auch wieder diverse Peinlichkeiten. So zum Beispiel mit „Pleasure Slave“, einer pseudoerotischen SM-Hymne, die aber musikalisch leider gar nichts zu bieten hat. Weitere Intermezzos sind das nervige „Sting Of The Bumblebee“, das kultig-peinliche „The Warriors Prayer“ und das überzeugende Live-Outro „The Crown And The Ring“, das Eric Adams zusammen mit einem 100 Mann starken Chor in Szene setzt. (8 / 10)



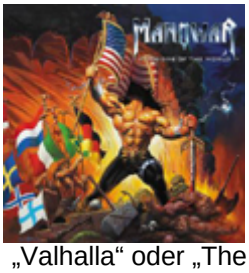
The Triumph Of Steel [1992 | Atlantic] - *8 Songs / Spielzeit: 68:29*

Während beziehungsweise vor „The Triumph Of Steel“ machen Manowar eine Phase der Veränderung durch. Erst steigt nach „Kings Of Metal“ Gründungsmitglied Ross „The Boss“ aus, dann verlässt auch Scott Columbus zwangsweise die Band, um sich um seinen kranken Sohn zu kümmern. Auf der 92er Platte präsentieren Manowar sich deswegen mit zwei neuen Mitgliedern. Dabei sorgt vor allem Drummer Rhino für Aufsehen, da er mit unglaublichen Double-Bass-Attacken auffährt, die der Band den Ruf einbringen, Rhino würde Trigger benutzen. Trigger hin oder her, die Musik auf der Scheibe macht eine Menge Spaß. Besonders das epische, halbstündige „Achilles, Agony And Ecstasy“ ist ein Experiment, das Manowar voll und ganz gelingt. Weitere starke Nummern sind „The Power Of Thy Sword“, der Mitbrüller „Metal Warriors“, das einzigartige „Spirit Horse Of The Cherokee“ und die Ballade „Master Of The Wind“. (9 / 10)



Louder Than Hell [1996 | Geffen] - *10 Songs / Spielzeit: 50:08*

Vier Jahre nach „The Triumph Of Steel“ kommt „Louder Than Hell“ auf den Markt. Mittlerweile hat sich das Bandkarussel wieder gedreht. Die beiden neuen Gesichter von „The Triumph Of Steel“ sind mittlerweile wieder Geschichte. Scott Columbus feiert nach der Genesung seines Sohnes seinen Wiedereinstieg in die Band und mit Karl Logan präsentiert DeMaio einen neuen, sehr talentierten Gitarristen. Ob es daran liegt, dass „Louder Than Hell“ noch besser wird, als dessen Vorgänger ist rein spekulativ. Fest steht aber: „Louder Than Hell“ ist einfach geil. Mit „Return Of The Warlord“ erinnert man an den vergangenen Biker-Sound, „The Gods Made Heavy Metal“ und „Brothers Of Metal“ sind so klischeehaft wie man es von Manowar erwartet hat und die Ballade „Courage“ gesellt sich problemlos zu „Heart Of Steel“, „Mountains“ und „Master Of The Wind“. Mit dem schnellen „The Power“ beweist übrigens auch Scott Columbus mal, dass er die Double-Bass beherrscht. (10 / 10)



Warriors Of The World [2002 | Nuclear Blast] - *11 Songs / Spielzeit: 47:58*

Und dann war es soweit. Sechs Jahre warteten Manowar-Fans weltweit auf den Nachfolger des grandiosen „Louder Than Hell“-Albums und werden im Juli 2002 enttäuscht. Die Band, die mittlerweile bei Nuclear Blast unter Vertrag steht, präsentiert sich in einem neuen Sound-Gewand, das viel zu glattpoliert und leicht synthetisch wirkt. Zwar gibt es den ein oder anderen netten Song zu hören. „Call To Arms“, „Fight Until We Die“, die Halbballade „Swords In The Wind“ und vor allem die Schlachthymne „Hand Of Doom“ machen Spaß, können aber nicht die absolut unmetallischen Intermezzos a la „Valhalla“ oder „The March“ ausmerzen. Ein weiterer unnötiger Langweiler auf der Platte ist das Opernstück „Nessun Dorma“, das zwar eindrucksvoll zeigt, das Eric Adams nach wie vor einer der besten Sänger überhaupt ist, aber sonst nur nervt. Noch viel schlimmer ist „An American Trilogy“. Hier covern die einstigen (?) „Kings Of Metal“ Elvis Presley und frönen dem Patriotismus. Ebenfalls beeindruckend ist der Titeltrack „Warriors Of The World United“, der Scott Columbus als absoluten Drum-Puristen darstellt, aber durch seinen hymnenhaften Charakter überzeugt und sogar internationale Charterfolge erzielen kann. Dennoch das bis 2002 schlechteste Album der Band. (6 / 10)

>> KROMLEK



PAGANISTISCHE RENAISSANCE

KromleK sind die Viking-Aufsteiger schlechthin. Nach ihrem Debüt „Kveldridhur“ legen die Jungs aus Süddeutschland nun nach und präsentieren mit „Strange Rumours...Distant Tremors“ einen starken Nachfolger. Alphavarg spricht...

von Dorian Gorr

Alphavarg, eure neue Platte "Strange Rumours...Distant Tremors" erscheint am 16. März. Wie verliefen die Aufnahmen?

Im Prinzip recht entspannt. Da wir uns keine Deadline gesetzt haben, hatten wir genug Zeit, am Sound zu feilen und die Stücke einem letzten Schliff zu unterziehen. So ist beispielsweise der Akkordeon-Zwischenteil von „Harvest“ erst bei den Aufnahmen entstanden.

Standet ihr nach eurem überzeugenden Debüt „Kveldridhur“ unter Druck, ein ähnlich gutes Werk abzuliefern?

Überhaupt nicht, weil wir uns schlichtweg keinen Druck haben machen lassen. Wir hatten eigene Ansprüche, wie das Album zu klingen hat und vor allem, welche stilistische Richtung es einschlagen sollte und diese wurden weitestgehend erfüllt.

Wo siehst du die größten Unterschiede zwischen „Strange Rumours...Distant Tremors“ und „Kveldridhur“?

„Strange Rumours...“ ist reifer, musikalisch vielfältiger und komplexer, inhaltlich abwechslungsreicher und weitaus tiefer gehend als noch die Debüt-EP. „Kveldridhur“ war in weiten Teilen sehr naiv und einfach gestrickt, das wollten wir definitiv geändert wissen. Besonders die Humppa-Teile wurden minimiert und der epische Bombast weiter ausgebaut. Wir haben schon immer proklamiert, dass wir Viking Metal zelebrieren und nicht Humppa-Metal. Dieses Album unterstreicht dieses Statement und gibt Ausblick auf die weitere Entwicklung KromleKs.

Ein Unterschied ist für mich im Titel ersichtlich. Schon allein auf sprachlicher Ebene. Dennoch ist auch der aktuelle Titel auf seine eigene Weise mysteriös. Was kannst du mir über den Titel sagen?

„Strange Rumours…Distant Tremors“ übersetze ich mit „Befremdliche Kunde ferner Beben“. In der Tat soll der Titel einen gewissen Mystizismus bedienen. Die schemenhaften Aspekte in beidem, menschlicher Tiefenpsychologie von den verborgenen Atavismen - befremdliche Kunde - und deren Ausbruch - ferne Beben - und der Mythologie - der Marsch der Thursen nach Vigrid. Es soll von etwas Großem künden: einer paganistischen Renaissance!

Auf dem ersten Album klang noch stärker der Einfluss Finntrolls auf euch heraus. Der erscheint auf der neuen Platte sehr viel weniger stark. War das beabsichtigt beziehungsweise fandest du überhaupt jemals, dass ihr nach Finntroll geklungen habt?

Es sind zwei verschiedene Paar Schuhe, ob man wie Finntroll klingt oder ob man von ihnen beeinflusst wird. Zweiteres lässt sich nicht leugnen, allerdings trifft dies auch nur auf „Träskens näve“ zu. Ich habe mich schon oft zu diesem leidigen Thema geäußert und muss daher diese stereotype Antwort liefern: Finntroll haben Humppa nicht gepachtet und sie besitzen keinen Alleinigkeitsanspruch. Wenn man als Pagan-Viking Band Humppa-Elemente einfließen lässt, ist man als Finntroll-Plagiat gebrandmarkt, egal, ob es im Endeffekt auch so klingt oder nicht. Das erinnert in seinen Ausmaßen und der Dimension an Ignoranz schon etwas an die Hexenverfolgungen.

Wie siehst du Finntroll seit dem Wechsel am Gesang? Hast du die Band bereits mit ihrem neuen Fronter live gesehen?

Die sind mir im Grunde komplett egal. Wenn der Sänger meint, im Röckchen auf der Bühne rumhüpfen zu müssen,

werde ich der Letzte sein, der ihm diese Art der Selbstfindung abspricht. Zu der Live-Sache: Erstens bin ich so gut wie nie auf Konzerten, Festivals und dergleichen und zweitens habe ich Finntroll 2005 zweimal mit Wilska live gesehen und ich war dermaßen enttäuscht. Mieser Sound, mieser Keyboarder, miese Show, keine Einheit auf der Bühne. Insofern würde ich meine Zeit gar nicht mehr darauf verschwenden, sie mir erneut anzutun.



Ihr seid eine der vielen neu aufgekommenen Pagan-Humppa-Viking-Bands in Deutschland. Wie erklärst du dir diesen Boom der letzten Jahre, der langsam wieder abschwächt?

Eines vorneweg: Wir sind nicht “eine der vielen” Bands, weil wir uns definitiv lossprechen von dieser Pagan-Welle und zwar aus dem einfachen Grund, dass wir früher dran waren. Das einzige Problem ist, dass die Veröffentlichung von „Kveldridhur“ genau in die Anfangszeit dieses „Booms“ gefallen ist und wir als Resultat dieser Welle zugeordnet werden. Ich weiß nicht warum, aber Pagan und Viking Metal trifft momentan einfach den Nerv der Hörerschaft. Das ist gut, aber auch gefährlich. Jetzt gilt es, Substanz zu beweisen.

Wie reagiert ihr, wenn man euch vorwirft, lediglich aus einer Modeerscheinung entstanden zu sein? Inwieweit könnt ihr von euch beziehungsweise du von dir behaupten, dass es bei dir nicht nur eine Trendsache ist?

Mit einem müden Lächeln. Seit meinem zwölften Lebensjahr habe ich mich dem Paganismus zugewandt und KromleK ist eine Form, diese Religion auszuleben. Meine religiösen Überzeugungen sind in ihren Grundfesten so stark, dass sie völlig losgelöst von jedwedem Trend mein Tun und Denken und somit auch meine Arbeit mit KromleK bestimmen. Live-Gigs sind für mich persönlich heidnischer Gottesdienst. Ich selbst sehe mich als „modernen“ Skalden und spirituellen Vasallen Óðinns. Freilich kann ich nicht leugnen, dass innerhalb dieser „Pagan-Bewegung“ viele Trittbrettfahrer dabei sind, welche weder eine Ahnung haben, von dem was sie singen - geschweige denn einen spirituellen Zugang haben zu paganistischer Denkweise - noch Wikinger und Germanen als mehr sehen denn als bloße Plünderer und Met saufende Hooligans. Wenn ich schon lese, dass ein Musiker aus dem Pagan-Viking Genre Atheist ist, kommt mir das schiere Kotzen. Was haben diese Bastarde dann dort verloren? Atheisten sind noch weniger wert als Christen, sie sind selbst als Feinde noch zu schäbig.

Kann man das „Heide sein“ richtig ausleben, wie eine andere religiöse Person? Wenn ja, praktizierst du das und wie genau sieht das aus beziehungsweise inwieweit bestimmt das deinen Tagesablauf?

„Religion” kommt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie “wieder verbinden”. Insofern ist dieser Terminus auch nur auf germanisches Heidentum zutreffend. Man kann sich nur mit seinen Wurzeln wieder verbinden, mit dem Erbe des eigenen Kulturkreises und dieser ist nun mal Germanien und nicht irgendein tausende von Kilometern fern liegender Wüstenstaat. Das Christentum ist eine Sekte, die in einem völlig anderen Kulturkreis entstanden ist und somit auch in unseren Breitengraden nichts verloren hat! Wie sich der Paganismus bei mir persönlich äußert ist eine schwierige Frage, da ich nicht viel von Ritualen halte. Daher habe ich mich dem eher intellektuell-spirituellen, meditativen Weg des Runagaldr gewidmet. Es spielt sich sehr viel auf geistiger Ebene ab, eben wie eine Art Meditation mit selbstreflexiver Ausrichtung.

Leider wird die nordische Mythologie immer stärker von rechtsextremen Idioten missbraucht. Woher kommt das?

Immer stärker? Das kann ich nicht bestätigen. Diesen „Germanenboom” hat es unter völkischen Bünden und Vereinigungen - ich denke da an die Armanenschaft, den Germanenorden, den Reichshammerbund oder auch die Thule-Gesellschaft - schon im 19. Jahrhundert gegeben, zumeist als Gegenpol einer zunehmend kulturell verarmten, von Industrialisierung und Materialismus geprägten Epoche des Umschwungs. In dieser Zeit kam es zu Verklärungen, Überromantisierungen und fatalerweise eben auch zu den Pervertierungen des Germanentums, welche uns allen bekannt sein müssten. Richtig ist, dass das rechte Lager nun, da die Pagan-Welle die höchsten Wogen schlägt, versucht, das Genre zu infiltrieren und Leute für sich zu gewinnen.

Ihr habt auf eurer Webseite ein Anti-Rechtsextremismus-Statement gesetzt. Aus welchem Grund war das notwendig? Wurdet ihr in der Vergangenheit fälschlicherweise in eine Kiste mit den Rechtsextremen gesteckt?

Erstens wurde ich in jedem Interview auf dieses Thema angesprochen und zweitens, weil es bei uns in Swinforde ein paar Flachwichser gibt, die sich gerne profilieren, indem sie den Bad Guy markieren. Ganz arme Würstchen und wir lachen auch eigentlich alle darüber, nur nahm es in letzter Zeit exorbitant und in einem Maße zu, welches wir nicht mehr tolerieren können. Eine dieser minderwertigen Kreaturen hat beispielsweise auf dem Ragnarök III Leuten versucht weiszumachen, dass er KromleK gegründet hat und dass Hrím vorher in einer Rechtsrockband gespielt hat und lauter solchen Scheißdreck! Höhepunkt war dann die Aussage einiger Besucher beim Eisenwahn Festival 2006, Kromlek wäre die einzig rechte Band auf dem Festival gewesen. Damit war für uns klar, dass wir ein für allemal Stellung beziehen müssen. Das haben wir getan und von nun an ist Schluss mit dem Thema!

Wofür steht dein Pseudonym Alphavarg?

Der Varg - also Wolf - ist seit jeher mein Totem. Das „Alpha" bezieht sich auf meine höchsteigene Philosophie, den „Universalquintessentialismus", dies zu erläutern würde hier aber wohl den Rahmen sprengen. Auf jeden Fall bezeichnet es einen gewissen Führungsanspruch meinerseits.

Eine weitere Namensfrage ist die nach eurem Bandnamen. Was heißt Kromlek und wofür steht es?

Als Kromlek oder Cromlech werden die archaischen Menhirbauten als früheste Zeugen manifestierter menschlicher Religiosität bezeichnet. Prominentestes Beispiel ist wohl Stonehenge. Für mich und meine paganistische Lebens- und Weltanschauung steckt dahinter natürlich mehr, da jene Bollwerke tiefer Spiritualität nach wie vor jene uralten, kosmischen Energien birgen. Sie sind Tore zur Anderswelt.

Eure Lyrics sind teilweise in schwedisch geschrieben, was ich sehr beachtlich finde für eine deutsche Band. Wie viel Arbeit bereitet dir das als Songwriter? Wie fließend sprichst du die Sprache?

Ich spreche sie überhaupt nicht. Die Texte basieren auf einem Wortschatz, den ich mir im Laufe der Jahre des Konsums schwedischsprachiger Bands - allen voran Vintersorg - angeeignet habe. Die notwendigen grammatikalischen Gesetzmäßigkeiten habe ich mir autodidaktisch beigebracht und um das Ganze hieb- und stichfest zu machen, lasse ich jeden Text von einem Schweden oder einer Schwedin Korrektur lesen.

In deinem Profil auf eurer Webseite steht, dass du gerne ABBA und die Bee Gees hörst. Hast du keine Angst in die Untrue-Kiste gesteckt zu werden, mit der Szene-Wächter leider immer gerne hantieren?

Diese ganzen Lutscher können sich meinetwegen anpissen bis sie noch schwärzer werden! Die sind alle Dreck für mich. Puristen sind soviel wert wie Atheisten. „True" ist bei uns ein Spott– und Schimpfwort. Jeder minderbemittelte Idiot, der diesen Terminus mit Ernsthaftigkeit benutzt, soll sich verpissen. Haut ab in eure Gruft und onaniert auf Grabsteine, ihr lächerlichen Pisser! Deutlich genug?! ABBA und die Bee Gees waren der Zenit populärer Musik, daran hat sich alles zu messen! Metal ist der letzte Mist im Vergleich zu diesen Kompositionen. Für diese Ausnahmeerscheinungen würde ich jede Metal-Scheibe links liegen lassen. Die 70er hatten Style, danach ging alles bergab!

Wie sieht es bei euch mit Live-Auftritten aus? Wäre es nicht mal möglich auf eine Tour als Support aufzuspringen?

Im Mai werden wir mit Elexorien eine viertägige Mini-Tour durch die Niederlande und eventuell Belgien starten. Ansonsten stehen einige Festivalpräsenzen an, so das Ragnarök IV, das Up From The Ground, das Hörnerfest, das Barther Metal Open Air, das Wolfszeit-Festival und noch viele weitere Gigs.

Bei euren Auftritten bemalt ihr eure Gesichter mit schwarz-roter Farbe und als ich euch in Essen sah, hattest du eine Axt mit auf der Bühne. Welchen Hintergrund hat das?

Ich war bislang der Überzeugung, dass wir es dem Publikum schuldig sind, die Musik auch optisch dementsprechend darzubieten, weil ich selbst eben von vielen Bands live völlig enttäuscht war. Inzwischen hat sich das geändert und es wird zukünftig keine Kriegsbemalung, keine Felle, Tuniken, Helme oder Äxte mehr geben, außer bei speziellen Konditionen und Rahmenbedingungen, welche wir im Vorfeld mit dem Veranstalter klären müssen. Dies hat zwei Gründe, erstens lohnt der Aufwand nicht, denn ich alleine habe immer drei riesige Tüten voller Outfit unterzubringen und mitzuschleppen und das Schminken von sieben Leuten plus „Umstylen" steht in völligem Unverhältnis zur faktischen Publikumsresonanz. Zweitens hat es inhaltliche Gründe. Ich kann nicht zuviel verraten, aber wenn du die Songs hören würdest, an den wir momentan arbeiten, könntest du verstehen, warum diese Outfits absolut unpassend erscheinen würden.

Wie geht es nach „Strange Rumours...Distant Tremors" weiter? Kannst du einen vagen Ausblick auf die Zukunft KromleKs geben oder ein paar generelle Ziele nennen, die du mit KromleK noch erreichen willst?

Nun, wie erwähnt widmen wir uns zurzeit intensiv der Komposition neuer Stücke. Generelle Ziele? Mindestens den deutschen Viking Metal-Thron! Ansonsten natürlich eine weitere intensive Live-Präsenz bundesweit und international. Außerdem möchte ich mein Engagement für Tibet ausweiten. Freiheit für Tibet!

www.bollwerk-kromlek.de



>> BURDEN OF GRIEF



Bereits seit Mitte der Neunziger zählen Burden Of Grief zu den Vorreitern, wenn es um Melodic Death Metal aus Deutschland geht. Im Rahmen des neuen Albums „Death End Road“ sprachen wir mit Gitarrist Philipp Hanfland.

von Dorian Gorr

Am 30. März erscheint eure neue Platte „Death End Road“. Wie liefen die Aufnahmen? Gab es Schwierigkeiten? Wann wurden die Songs geschrieben?

Das wichtigste erstmal war, dass wir drei neue Leute in der Band haben. Die früheren Mitglieder sind aber nicht alle zeitgleich ausgestiegen. Der letzte Drummer hat vor zwei Jahren die Band verlassen und unseren Gitarristen und Bassisten mussten wir leider rausschmeißen, da es so nicht weiterging. Diese Fakten sind der größte Unterschied zur Platte davor, da wir quasi unsere Band neu ausgelegt haben. In der alten Besetzung konnten wir, aufgrund von fehlender produktiver Arbeit, keine neuen Songs mehr schreiben. Mit den neuen Leuten haben wir im März angefangen die Songs zu schreiben. Dieser Prozess lief sehr entspannt ab, deshalb hatten wir in einem halben Jahr auch schon die kompletten Tracks fertig. Das Album haben wir hier in Kassel aufgenommen. Den Mix haben wir in Dänemark zusammen mit Tue Madsen gemacht. Wobei er eigentlich eher der Produzent für Hard Rock-Sachen ist. Trotzdem wollten wir schon seit längerer Zeit mit ihm zusammen arbeiten, da er einfach anders an die Sachen rangeht. So klingt man nicht so schnell nach anderen Bands, sondern hat seinen ganz eigenen Stil.

Habt ihr aus diesem Grund die Zusammenarbeit mit Tue Madsen, der aus einer anderen Musiksparte kommt, bevorzugt?

Es hat mehrere Gründe. Uns hat die Hatesphere Produktion sehr gut gefallen, an der er mitgearbeitet hat. Wobei diese die erste Scheibe aus dem härteren Bereich für ihn war. Weiterhin finde ich, dass wir keine typische Death Metal-Band sind, deshalb war Tue Madsen für uns der perfekte Mann, um die melodischen Elemente unserer Musik hervorzuheben.

Seid ihr mit dem Ergebnis, das Tue Madsen abgeliefert hat, auch vollkommen zufrieden?

Wir sind mit dem Endergebnis fast komplett zufrieden. Natürlich gibt es hinterher immer Kleinigkeiten, die man noch gerne ändern würde. Das liegt schon allein daran, dass der Zeitaspekt einem, einen Strich durch die Rechnung zieht. Man bräuchte endlos Zeit und Geld, damit man entspannt an die Sache heran gehen kann, um kleine Fehler zu vermeiden. Ich denke, dass es jeder Band so geht, dass sie hinterher kleine Fehler auf ihren Platten entdeckt, die sie ausmerzen möchte.

Du erwähntest die drei neuen Mitglieder in der Band. Inwiefern konnten sich die Neulinge bei der Scheibe mit einbringen?

Die neuen Bandmitglieder waren wirklich der größte Gewinn, den wir machen konnten. Die Probleme mit der damaligen Besetzung haben schon lange vor der letzten Veröffentlichung angefangen. Das Songwriting für die letzte Scheibe war sehr verkrampft und wir als Band gingen dabei

nicht Hand in Hand, sondern entfernten uns nicht nur musikalisch immer mehr voneinander. Man hört dem letzten Album an, dass wir gegeneinander gearbeitet haben. Das neue Album hingegen ist wie aus einem Guss. Unser neuer Schlagzeuger hat sich sehr intensiv auf der Platte mit eingebracht, das hört man auch deutlich heraus. Dennoch stammt der größte Teil der Songs von mir.

Was heißt „gegeneinander gearbeitet“? Gab es damals wirklich zwei Gruppierungen, die Burden Of Grief spalteten?

Unser alter Schlagzeuger hat sich schon vorher von der Band getrennt, aber nicht weil er nicht mehr mit uns klar kam, sondern weil die Band für ihn zu viel Zeit in Anspruch nahm. Schon bei seinem Einstieg hatte er Zweifel was die Zeit betraf, aber wir wollten es trotzdem miteinander versuchen. Die Trennung verlief schließlich in aller Freundschaft und er blieb auch so lange bei Burden Of Grief, bis wir einen passenden Ersatz für ihn gefunden hatten. Bei den anderen beiden gab es wirkliche Probleme, die zur Splittung der Band in zwei Seiten führte. Da es natürlich nicht so weitergehen konnte, mussten wir uns schließlich von ihnen trennen. Mit den neuen Mitgliedern ist die Stimmung innerhalb der Band auf ihrem Höhepunkt. Es war noch nie so entspannt bei uns. Durch meinen Kontakt mit anderen Bands in der Metalszene bekomme ich häufig mit, dass es Probleme und Streitigkeiten zwischen den Musikern gibt. Das ließ mich zur Schlussfolgerung kommen, dass es wohl keine perfekte Besetzung einer Band gibt. Die Gegenwart jedoch belehrt mich eines Besseren.



Burden Of Grief gibt es jetzt seit dreizehn Jahren. Macht es immer noch so viel Spaß wie am Anfang oder wünscht man sich zwischendurch eine kleine Auszeit?

Den Gedanken hatte ich letztes Jahr, als wir die beiden Musiker aus der Band schmeißen mussten. Es hat in diesem Zustand einfach keinen Spaß mehr gemacht. Es musste sich etwas ändern, auch wenn es nicht leicht war. Schließlich hat man mit diesen Menschen eine lange Zeit verbracht und viel zusammen erlebt. Da kann man nicht von heute auf morgen eine Entscheidung fällen. Insgesamt gesehen war das eine harte Zeit für die Band. Mit den neuen Mitgliedern und den neuen Songs kam dann wieder der alte Spirit zurück. Wir sind richtig heiß darauf die neuen Lieder live auf der Bühne zu präsentieren. Es ist wichtig zu spüren, dass es mit jedem weiteren Album weiter bergauf geht und die Entwicklung ihren Lauf nimmt. Dies ist die nötige Motivation, um weiterzumachen.

Heutzutage ist es für Bands schwierig allein von ihrer Musik zu leben. Wie sieht es bei Burden Of Grief aus? Was für Jobs führt ihr nebenher aus?

Es können wirklich nur die wenigsten Bands ununterbrochen auf Tour sein, um vom Merchandise zu leben. Deshalb ist die Band nicht unser Hauptberuf. Unser Sänger ist Tischler, ich bin selbstständig und arbeite als Foto und Graphik-Designer. Unser Schlagzeuger macht eine Ausbildung als Elektrotechniker.

Habt ihr das Ziel von eurer Musik zu leben?

Das Ziel kann man nicht wirklich haben. Dieses Glück haben nur die wenigsten Bands. Besonders Bands aus dem harten Bereich haben es da noch schwerer. Aus dem Melodic Death Bereich kenne ich nur Arch Enemy und Soilwork, die von ihrer Musik leben können. Das liegt wahrscheinlich daran, dass sie in Japan so erfogreich sind. Ein Bekannter von mir hat mal ein Interview mit Michael Amott geführt und der bestätigte ihm, dass er wegen der japanischen Fans von Arch Enemy leben kann, da die Touren dort so erfolgreich laufen.

Habt ihr neben Burden Of Grief noch andere Projekte? Seid ihr noch in weiteren Bands aktiv?

Unser Gitarrist spielt noch bei Gutlock, eine Metalcore-Thrash Band. Sie haben letztes Jahr auf dem Wacken Open Air gespielt. Unser Bassist, Florian Bauer, spielt noch bei Twilight Prophecies. Die spielen Death und Black Metal, eine Richtung aus Amon Amarth und Immortal.

Bist du mit eurer Melodic Death-Richtung so zufrieden, dass es dich nicht reizt ein Nebenprojekt zu gründen?

Man kann nicht zu 100 Prozent sagen, dass wir puren Melodic Death spielen. Irgendwie wird man automatisch in diese Schublade gesteckt, wenn man härtere Töne mit Melodien verbindet. Ich höre privat so gut wie keinen Melodic Death Metal, außer ein bisschen Arch Enemy und Soilwork. Ich höre gerne Musik, die ohne Growls auskommt, aber das bringt mich nicht dazu eine neue Band zu gründen.

Wie sehen die Einflüsse innerhalb der Band aus? Sind da verschiedene Geschmäcker am Start oder kommt ihr auf einen gemeinsamen musikalischen Nenner?

Unsere Geschmäcker gehen da recht auseinander. Das liegt wahrscheinlich auch daran, dass wir verschieden alt sind. Ich bin mit meinen 29 Jahren der Älteste und höre auch ältere Sachen wie Black Sabbath. Unser Schlagzeuger hingegen ist gerade mal 20 und hört eher die moderneren Sachen. Die größten musikalischen Überschneidungen liegen bei Bands wie Metallica, Slayer und Iron Maiden.

Kann der genannte Altersunterschied, deiner Meinung nach, zum Problem innerhalb der Band werden?

Wir hatten auch schon früher einen Altersunterschied von zehn Jahren in der Band. Das wurde aber nie zum Problem. Man merkte zwar, dass die etwas Jüngeren einen nicht sehr großen und breit gefächerten musikalischen Background hatten, aber problematisch wurde es deswegen nicht. Unser jetziger Schlagzeuger spielt mit seinen 20 Jahren viel besser als wir damals. Er beherrscht sein Metier perfekt.

Wird es zu eurer aktuellen Scheibe eine Tour geben?

Es wird wahrscheinlich keine zusammenhängende Tour geben. Wir haben zwar schon Angebote bekommen eine komplette Tour mit einer anderen Band mitzuspielen, aber irgendwie ließ es sich nie verwirklichen. Wir haben im Jahr circa zwanzig bis dreißig Konzerte, die wir aus beruflichen Gründen auch immer nur an Wochenenden spielen.

Wird es denn eine Release-Party Ende März geben?

Das auf jeden Fall. Wir veranstalten eh einmal im Jahr unser eigenes kleines „Art Of Darkness Festival“, das dieses Jahr am 31. März stattfinden wird. Headliner werden nicht wir selbst sein, sondern die Band Dezperadoz. Dann wird es noch einen Special Guest geben und zwar eine Iron Maiden-Coverband und es spielen Bands aus Österreich, sowie Estland und natürlich Deutschland. Der Eintritt für das Festival liegt bei 13 Euro. Weitere Informationen über das Festival findet man auf unserer Internetseite.

Habt ihr die neuen Songs schon vorher einmal auf der Bühne performt oder spielt ihr die Songs erst, wenn das neue Album erschienen ist?

Letztes Jahr hatten wir ne größere Pause von der Bühne. Wir haben nur ein Konzert mit der neuen Besetzung in Kassel als Feuertaufe gespielt. Wir brauchten diese Abstinenz, da wir wussten, dass wir im Verzug mit der neuen Platte waren. Drei Jahre zwischen zwei Alben ist schon eine lange Zeit, deshalb konzentrierten wir uns vollkommen auf die Arbeit zum neuen Album.

Fehlte euch zu dieser Zeit das Live-Auftreten oder wird es mit den Jahren zur Routine?

Ich muss sagen, dass durch die damaligen internen Probleme, das Auftreten auf der Bühne an Spaß verloren hat. Deshalb war es ganz gut, dass wir ein wenig Abstand dazu gewonnen haben, indem wir ein Jahr lang Pause gemacht haben. In der jetzigen Situation sind wir natürlich wieder ganz heiß darauf die Bühne zu betreten.

Wie siehst du den aktuellen Status von Burden Of Grief ? Gehört ihr noch zum Underground oder zählt ihr euch mittlerweile zu den „großen Bands“?

Es ist schwer zu sagen, denn für mich zählt jede Band zum Underground, die keine Headliner-Tour durch Deutschland führt und damit Hallen füllt. Besonders für harte Bands ist es sehr schwierig diesen Status zu erreichen. Selbst Bands wie Dew-Scented, die sehr viel live spielen, sehe ich immer noch als Underground an, weil sie immer noch alles selber managen und von ihrer Musik nicht leben können.

Ihr habt auf der neuen Platte zwei alte Songs „Smashed To Pieces“ und „Imense Infinity“ neu aufgenommen. Wie kam es dazu?

Im Grunde sind diese beiden Songs die einzigen, die wir vom ersten Album noch live spielen. Das Album stammt zwar offiziell aus dem Jahre 2000, es war aber damals schon eine Zusammenstellung der ersten beiden Demos. Und diese Demos sind mittlerweile auch schon zehn Jahre alt. Dadurch das sich mit der Zeit so viel getan hat, aber die Songs immer noch irgendwie bedeutsam für uns sind, wollten wir sie mit der neuen Besetzung noch einmal aufnehmen und überarbeiten.

Es gibt viele, die meinen, dass gerade der alte nicht ganz perfekte Sound, den Charme bei solchen Songs ausmacht. Wolltet ihr das trotzdem ausmerzen?

Im Nachhinein haben wir die Songs gar nicht so verändert, wie wir eigentlich wollten. Wir wollten sie nur nicht eins zu eins nachspielen, da wir ja schon Aufnahmen zu den Songs haben, da hätte sich dann der Aufwand gar nicht gelohnt. Die Songs sollten unserem neuen Stil angepasst werden. Im Grunde sind die beiden Songs ja auch nur als Bonustracks gedacht, die nur auf der Limited Edition sind.

Ihr seid momentan bei Remedy Records, über die ihr jetzt eure zweite Platte veröffentlicht. Seid ihr bei dem Label zufrieden, so dass ihr in Zukunft noch mehr via Remedy veröffentlicht?

Wir haben bei dem Label keinen klassischen Plattenvertrag unterschrieben, sondern schauen wie es nach jedem Album weiter läuft.

Zum Schluß noch die Frage nach deinem ganz persönlichen Lieblings-Track auf der neuen Platte.

Erstaunlicherweise hat man vor den Aufnahmen ganz andere Lieblings-Tracks als hinterher. Momentan ist „The Killer In Me" mein Favorit, vorher war es „Vita Reducta". Das sind zwei rundum gelungene Songs.

www.burdenofgrief.de



Du bist Metal Mirror!

Du kennst eine Band, die perfekt für den Underground-Tip geeignet wäre? Du weißt wer der nächste „Vorzeige-Metaller“ ist? Lass uns an deinem Wissen teilhaben. Im folgenden alle Artikel-Serien, bei denen wir gerne eure Vorschläge entgegennehmen.

~~Musiker für Kolumne~~

Beschreibung Wir suchen für unsere monatliche Kolumne einen Autor. Hier soll einmal pro Monat ein mehr oder weniger lockerer Text stehen. Der jeweilige Autor hat freie Hand bei der Auswahl des Themas.

Anforderungen

- Mitglied einer Band, wenn möglich mit Plattenvertrag
- Guter Umgang mit der deutschen Sprache
- Zuverlässigkeit

~~Underground-Tip~~

Beschreibung Wir freuen uns über Band-Vorschläge bezüglich der Kategorie Underground-Tip. Die Underground-Band wird mit allen nennenswerten Fakten vorgestellt.

Anforderungen

- Band darf aktuell keinen Plattenvertrag haben

~~Metalhead des Monats~~

Beschreibung Bei diesem Artikel wird jeden Monat ein Metaller (nicht zwingend ein Musiker) vorgestellt.

Anforderungen

- Der „Metalhead des Monats“ darf Musiker sein, allerdings wird sein Musikerdasein nicht Thema des Artikels sein
- Die Person muss den Titel „Metalhead des Monats“ verdient haben, zum Beispiel als Organisator eines Underground-Festivals, Tour-Manager, Cover-Designer et cetera

~~Du wüsstest da jemanden.....~~

.... oder du selbst denkst, der nächste Vorzeige-Metaller oder Kolumnist für Metal Mirror zu sein? Sehr gut! Sende eine E-Mail (Betreff: Vorschlag) an

contact@metal-mirror.de

Bennes TOP 5

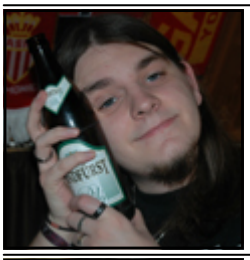
IN ANLEHNUNG AN „HIGH FIDELITY“ STELLT REDAKTIONSMITGLIED BENNE JEDEN MONAT EINE TOP 5 VOR.

Top 5 Songs, die ein Album eröffnen

Ein guter Start in ein Album ist wichtig. Wenn das Feuer nicht von Anfang an auf den Hörer überschlägt, braucht man meist viele Durchgänge, um eine Platte richtig gut zu finden. Diesen Monat möchte ich von euch wissen, was eurer Meinung nach die fünf besten Songs sind, die ein Album eröffnen.



BENJAMIN GORR
1. **Satyricon** - Walk The Path Of Sorrow
2. **Immortal** - Call Of The Wintermoon
3. **Nargaroth**- Black Metal Ist Krieg
4. **Isengard** - Neslepaks
5. **Mayhem** - Funeral Fog



DORIAN GORR
1. **Naglfar** - I Am Vengeance
2. **Bathory** - Twilight Of The Gods
3. **Immortal** - Unsilent Storm In The North Abyss
4. **Manowar** - Blood Of My Enemies
5. **Wintersun -** Beyond The Dark Sun



JENNY BOMBECK
1. **Bathory** - Twilight Of The Gods
2. **Blind Guardian** - Imaginations...
3. **Immortal** - The Call Of The Wintermoon
4. **Metallica** - Enter Sandman
5. **Nargaroth** - Black Metal Ist Krieg



ELVIS DOLFF
1. **Pantera** - Cowboys From Hell
2. **Slayer** - Hell Awaits
3. **Finntroll** - Svartberg
4. **Metallica** - Battery
5. **Mithotyn** - King Of The Distant Forest



DAVID DANKERT
1. **Darkthrone** - Kathaarian Life Code
2. **Death** - Leprosy
3. **Nagelfar** - Seelenland
4. **S.O.D.** - The March Of The SOD/ Sargent D & The SOD
5. **Sepultura** - Arise

DIE FAKTEN

Name	Agamendon
Genre	Melodic Death / Thrash Metal
Besetzung	Dugi (Vocals) Jens (Guitar) Andy (Guitar) Kai (Bass) Tim (Drums)
Herkunft	Deutschland
Gegründet	2000

UPCOMING SHOWS

24.03.2007 - Duisburg, Love & Peace Festival
20.04.2007 - Paderborn, Metal Inferno Festival
06.07.2007 - Werl, Folter Die Waldfee Festival

KONTAKT

www.agamendon.de

DISKOGRAPHIE



The Toxic Way Of Life
Eigenproduktion
8 Songs / Spielzeit: 27:23





DIE FAKTEN

Name	Invoid.
Genre	Death Metal
Besetzung	Sascha (Vocals) Waips (Guitar) Claudio (Guitar) Jan (Bass) Thomas (Drums)
Herkunft	Deutschland
Gegründet	2001

UPCOMING SHOWS

10.03.2007 - Remscheid, Kultschokk Remscheid
31.03.2007 - Dortmund, Ocean Of Blood Vol. II

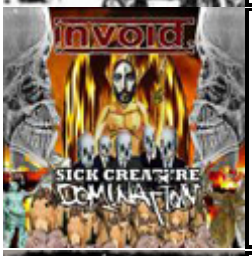
DISKOGRAPHIE



Infiltratation
Eigenproduktion
7 Songs
VÖ: 2002



At Sixes And Sevens
Eigenproduktion (Promo MCD)
1 Song / Spielzeit: 2:32
VÖ: 2003



Sick Creature Domination
Eigenproduktion
10 Songs
VÖ: 2004



Invidia
Eigenproduktion
7 Songs / Spielzeit: 33:03
VÖ: 2006

KONTAKT

www.invoid.de

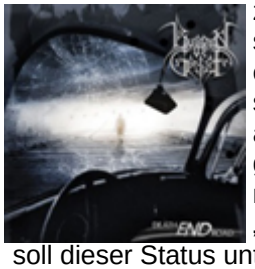
April - Tidelines
VÖ: 2007 / Spinefarm Records
Alternative Metal
10 Songs / Spielzeit: 38:14



Das Debutalbum „Tidelines" der Melodic Deather aus Finnland beginnt mit dem Opener „Fading" ruhig und sehr gefühlvoll. Die Ballade besticht durch ihren klaren Gesang und den Streichern im Hintergrund, nur mit Metal hat das noch nicht viel zu tun. Dieser Zustand ändert sich jedoch recht schnell. Während des zweiten Songs bemerkt der aufmerksame Hörer, das musikalische Konzept, welches die Band verfolgt. Die Songs auf der Scheibe sind größtenteils nach dem gleichen Muster gestrickt. Man nehme poppigen Gesang gemischt mit traditionellem Riffing und treibenden Beats und füge dann zwischendurch ein paar weinerliche Screamo Growls hinzu. Das Endresultat ist das musikalische Gewand Aprils, welches nicht gerade durch seine Variation besticht. Die Band schafft es zu Beginn das Interesse der Hörer zu wecken, aber schon nach dem dritten Song „Stain" wird der Wechsel zwischen Teen-Sound und den Growls, die adaptiert und fremd wirken, recht eintönig und langweilig. Weitere musikalische Highlights fehlen auf dem Album leider komplett.

3 / 10 (Jenny Bombeck)

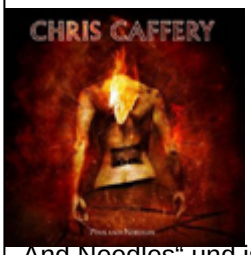
Burden Of Grief - Death End Road
VÖ: 2007 / Remedy Records
Melodic Death Metal
12 Songs / Spielzeit: 52:31



Burden Of Grief zählen mit Sicherheit zu den Aushängeschild-ern, wenn es um melodischen Todesstahl aus Deutschland geht. Mit ihrem neuen Album „Death End Road" soll dieser Status untermauert werden. Und nicht anders als erwartet können sich Melodic Deather auf ein kleines Festmahl freuen, denn die Band aus Warburg prügelt wieder ganz ordentlich. Die Stimme von Sänger Mike hat auf der Platte einen leicht modernen Core-Einschlag, der in Kombination mit dem Songwriting eine interessante Mischung gibt, die sich allerdings nur scheuklappenfreie Metaller geben können, die auch vor modernen Einflüssen nicht zurückschrecken. Dennoch ballert „Death End Road" beachtlich. Besonders Drummer Sebastian „Rob" Robrecht, der mit der Platte seinen Einstieg in die Band feiert, überzeugt mit seinen Doppel-Fuß und Snare-Attacken auf ganzer Bandbreite. Für den ultimativen Durchbruch fehlt mir auf „Death End Road" allerdings noch das gewisse Etwas. Klar, mysteriöse Songs wie „Road Of Visions" oder die Soli in „Passion Of The Night" machen eine ganze Menge Spaß, doch fehlt der Platte ein kleines bisschen der absolute Langspielfaktor. Live sollte sich das neue Material aber absolut bewähren und für ordentlich Stimmung in der Bude sorgen. Wer die Möglichkeit hat diese aufstrebende Band live zu erleben, der sollte sich die Chance nicht entgehen lassen und sich von dem Todesstahl der Band, die Rübe abschrauben lassen.

7 / 10 (Dorian Gorr)

Chris Caffery - Pins And Needles
VÖ: 2007 / Metal Heaven
Progressive Heavy Metal
14 Songs / Spielzeit: 57:06



Mastermind Chris Caffery schlägt wieder zu. Savatage, wo er die Axt schwingt, liegen ja momentan eh gerade auf Eis, also betätigt sich der Blondschopf an anderer Front. Das Resultat hört auf den Namen „Pins And Needles" und ist das zweite Full Length-Werk, das er mit seinem Soloprojekt auf den Markt haut. Was sich hinter dieser Platte versteckt, lässt sich am besten mit dem Wort „interessant" ausdrücken. Caffery schreitet sehr progressiv zu Werke. In „Walls" baut er Jazz-Parts mit ein, „Sad" überzeugt durch einen coolen Groove und seine Soli, „Chained" kokettiert mit diversen Synthies und groovt dann auch mal plötzlich ganz hemmungslos. „Worms" hingegen verstrickt sich besonders eingangs in elektronischen Spielereien. Dennoch regiert irgendwo immer der Metal. Die Stimme von Caffery setzt dem ganzen dabei die Krone auf. Von den Solos und Riffs mal ganz abgesehen. Bei der Platte sollte das Argument „Geschmackssache" stärker als bei den meisten anderen Platten beachtet werden, denn in der Tat wird Chris Caffery die Menge spalten, jedoch ohne, dass dabei bestimmte musikalische Stereotypen als Fronten gegeneinander laufen. Nicht jeder Proggie wird „Pins And Needles" lieben und nicht jeder Death Metaller die Platte hassen. Eines wird jedoch niemand abstreiten können: Langweilig wird diese Scheibe auf gar keinen Fall. Viel eher ist jeder Song wie ein Überraschungs-Ei. Besonders beim ersten Durchhören freut man sich von Track zu Track darüber, was einem nun geboten wird. Ob es einem letztlich zusagt oder nicht steht auf einem anderen Blatt, das jeder für sich selbst beschriften sollte.

8 / 10 (Dorian Gorr)

Edgecrusher - Forever Failure
VÖ: 2006 / Eigenproduktion
Thrash Metal
10 Songs / Spielzeit: 40:30

Musikalisch machen Edgecrusher eine ganze Menge Spaß. Saugeile Thrash-Riffs, eine astreine Prod-uktion, größtenteils abwechslungsreiches Songwriting und dennoch die meiste Zeit angenehmes Auf-die-Fresse-Gehaue. Was mich bei dem 2006er Release jedoch noch stört ist die Stimme des Fronters. Eigentlich scheint der Mann genug Luft für anständige Vocals zu haben, aber die Stimme wirkt aufgesetzt und weder sonderlich thrashig-aggressiv, noch düster-todesmetallisch. Der Gesang ächzt nur etwas vor sich hin und könnte eine ganze Ecke geiler sein. Hier besteht noch Handlungsbedarf. Der Rest ist so weit stimmig und dürfte der Underground-Band diverse Auftritte sichern. Man höre sich Songs wie „Darken My Spirit" an. Hier wird das Potential der Band aus Konstanz deutlich. Die Instrumente beherrschen die Jungs problemlos. Also liebe Edgecrusher-Jungs: Vocals verändern! Entweder tiefes Grunzen oder thrashiges Geshoute. Das hier ist nichts halbes und nichts ganzes. Die Endnote könnte um einiges besser ausfallen.



6 / 10 (Dorian Gorr)

Mal wieder reingehört...

Rage - End Of All Days
VÖ: 1996 / G.U.N. Records
Heavy Metal
14 Songs / Spielzeit: 62:58



Im Jahr 1996 veröffentlichten Rage einen Krach-er in Sachen klassischen Power Metal. Schon der Opener „Under Control" besticht durch seine knallenden Riffs und das powervolle Drumming. Nach dem starken Anfang folgt das überragende „Higher Than The Sky", das auch auf jedem Konzert das Highlight schlechthin ist. Das Album wirkt durchgehend recht düster. Diese Stimmung vermittelt dem Hörer, passend zum Titel, eine schöne Endzeitstimmung. Weitere Schmankerl auf dem Album sind der Titeltrack, „Deep In The Blackest Hole" und „Face Behind The Mask". Insgesamt sind alle Songs abwechslungsreich und werden mit jedem Hören ein wenig besser. Langweilig wird einem mit dieser Scheibe nicht. "End Of All Days" ist ein großes Stück in der Geschichte des deutschen Metals.

10 / 10 (Jenny Bombeck)

Mithotyn - King Of The Distant Forest
VÖ: 1998 / Invasion Records
Viking Metal
11 Songs / Spielzeit: 56:47

Mithotyn waren definitiv eine der einzigartigsten Bands im Viking Metal. So auch ihre 98er Scheibe. Direkt mit dem Opener und gleichzeitigem Titeltrack erlebt man den unglaublichen Ausbruch und die gleichzeitige Fusion von Heavy und Speed Metal mit Black Metal-Voices. Ein weiteres Feature wird im Folgetrack „Hail Me" deutlich: epischer Background-Gesang, der auf unglaubliche Weise die Folk-Viking– Thematik der Lyrics unterstützt und gleichzeitig perfekt zwischen den melodiösen Speed-Metal Passagen eingebettet wird. Doch neben dem angesprochenen epischen Gedöns, was für manch einen eher wie schales Bier klingen mag, brechen viele Songs urplötzlich aus ihrem epischen Rahmen und entwickeln durch die Black-Metal-Vocals eine unheimliche Kraft und Härte kombiniert mit Schnelligkeit. Besonders geil sind „Under The Banner" oder „Masters Of Wilderness", doch im Grunde kann ich alles empfehlen!



10 / 10 (Elvis Dolff)

Mystic Circle - Infernal Satanic Verses
VÖ: 1999 / Last Episode
Melodic Black Metal
8 Songs / Spielzeit: 50:27

Das 1999 erschienene Werk „Infernal Satanic Verses" von Mystic Circle, erinnert musikalisch an Cradle Of Filth. Allerdings mit einem großen Unterschied: Im Gegensatz zu Dani Filth singt Front-Kreischer und Bassist „Lord fon Beelzebub" sehr monoton. Seine Stimme bewegt sich dauerhaft auf einer Ebene und zeigt keine großen Variationen. Eine große Rolle, die die Ähnlichkeit zu Cradle verstärkt, spielt auch Background-Sängerin Sara Jezebel Deva, die ja bekanntlich beinahe alle weiblichen Vocals für Cradle macht und die auch hier ihre Stimme benutzt, um dem ganzen ein leicht melodisches Gesicht zu geben. Leider ist der Großteil der Musik sehr belanglos. Nur das Keyboard schafft vereinzelnd Charakter. Wirklich hängen bleiben „Hordes Of Chaos", „Thorns Of Lies" und „One With The Antichrist". Für Fans von Gothic-Melodic-Black-Metal ist die Platte zu empfehlen, alle anderen greifen eher zu einem Cradle-Klassiker.



6 / 10 (Benjamin Gorr)

Tvangeste - Firestorm
VÖ: 2002 / Chaos Productions
Symphonic Black Metal
8 Songs / Spielzeit: 44:32

Die russischen Orchester-Schwarzheimer Tvangeste sind nur wenigen bekannt und auch in letzter Zeit glänzt die Band durch Abwesenheit. All jene, die sich jedoch ernsthaft mit symphonischem Black Metal auseinandergesetzt haben, werden bereits über diesen Namen gestolpert sein. Das letzte Lebenszeichen gab die Band 2002 mit „Firestorm" von sich. Leider machen die Jungs und Mädels auf der Platte einige unschöne Stilfehler. Da wäre zum Beispiel die Double-Bass, die synthetischer nicht klingen könnte oder die größtenteils ausgekotzten Vocals von Fronter Michael „Miron" Chirva. Auch die dunklen, pseudo-epischen Laberparts heimsen nur wenig Pluspunkte ein. Dafür punkten die Orchestrierungen. Zugegeben, der Chor ist unterdurchschnittlich, aber die Keyboard-Klimpereien können sich sehen lassen und halten die ein oder andere eingänige und dennoch bitterbös-melancholische Melodie in der Hinterhand. Alles in allem dennoch nicht besser als der Durchschnitt.



6 / 10 (Dorian Gorr)

Unleashed - Shadows In The Deep
VÖ: 1992 / Century Media
Death Metal
10 Songs / Spielzeit: 40:16

Mit ihrer zweiten vollwertigen Scheibe bestritten Unleashed weiter-hin sehr imposant den Weg des Death Metals in Verknüpfung mit ungewöhnlicher mythologischer Viking-Lyrik. Zwar kommt die Scheibe nicht an das Niveau des Erstlings „Where No Life Dwells" ran, der immer noch zu den wirklichen Klassikern zählt, doch führt man hier den eigenen Stil fort ohne abgedroschen zu wirken. Der stets sehr groovige und abwechslungsreiche Stil ist typisch für Unleashed und überzeugt durchweg. Songs wie „The Immortals", „Land Of Ice" oder der Titeltrack sind meine Favoriten der Platte. Insgesamt steht die Scheibe im Schatten ihres Vorgängers, ist aber in jedem Fall als hochwertig anzusehen!



8 / 10 (Elvis Dolff)

Festering Saliva - Realm Of The Forgotten
VÖ: 2007 / Bad Land Records
Death Metal
9 Songs / Spielzeit: 38:53



München scheint eine neue Hochburg für Death Metal-Bands zu werden. Nach den aufstrebenden Commander packen nun auch Festering Saliva den Stier bei den Hörnern und feuern via Bad Land Records ihr Debüt „Realm Of The Forgotten“ auf die Menschheit. Passend dazu gibt es ein Kriegs-Intro und eine Snare-Drum, die wie ein Maschinengewehr klingt und auch ein entsprechendes Stakkato-Tempo durchzieht. Reines Geknüppel erwartet den Hörer hier allerdings nicht. Beim Titeltrack versuchen sich die Jungs gar in melodischen Soli, die ihnen allerdings weit weniger gut zu Gesicht stehen, als das Geknüppel. Sänger Roland Wagner hat durchaus einiges auf dem Kasten, variiert ab und an mal - und glücklicherweise nicht zu oft - zwischen dunklem Gegrunze und leicht angethrashtem Geshoute. Größter Pluspunkt für die Band ist allerdings ihr Drummer. Nicht, dass man mich falsch versteht, auch die Saitenfraktion macht ihren Job gut, jedoch nicht so überragend, wie der Teufelskerl, der die Stöcker schwingt und so manchen Song in ein brachiales Snare-Double-Bass-Inferno verwandelt. Kurzum: An Talent mangelt es Festering Saliva wahrlich nicht. Zwar fehlt auf „Realm Of The Forgotten“ noch ein richtiger Höhepunkt, aber für Deather, die den Underground supporten wollen, geht die Scheibe auf jeden Fall klar.

7 / 10 (Dorian Gorr)

Furze - UTD
VÖ: 2007 / Candlelight Records
Black Metal
8 Songs / Spielzeit: 44:05

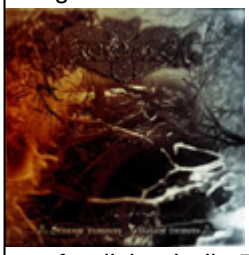
Furze kommen mit den besten Referenzen daher. Frost spielt Schlagzeug, die Band gilt als Kult und Martin Ain von Celtic Frost spricht sogar eine Empfehlung für diese „einzigartige Band“ aus. Einzigartig klingt „UTD“ auch, doch gut? Nein, nicht wirklich. Reaper, der Mann hinter diesem Projekt, vermischt allerlei chaotisches auf der neusten Platte der Band. Oft fehlt es komplett an einem Songgerüst. Wüste Klänge und die unterschiedlichsten Rythmen werden aneinander gereiht. Hypnotische Gitarrenläufe, Frost-untypisches Drumming und zu künstlich verzerrte Vocals bestimmen das Soundbild. Allgemein gefällt die zweite Hälfte der Platte besser als die erste, da hier wenigstens teilweise Strukturen erkennbar sind. Ansonsten kann ich Furze auch nur bescheinigen: Einzigartig, innovativ und neu ist die Musik allemal. Aber gut wird sie dadurch noch lange nicht. Was nützen die tollsten Experimente und neusten soundtechnischen Errungenschaften, wenn das Endergebnis einfach keinen Spaß beim Hören macht? Eben.



4 / 10 (Dorian Gorr)

Kromlek - Strange Rumours... Distant Tremors
VÖ: 2007 / Trollzorn
Pagan Metal
9 Songs / Spielzeit: 33:43

Auf wenig Releases in der deutschen Pagan-Szene waren Szenekenner wohl mehr gespannt als auf Kromleks „Strange Rumours...Distant Tremors“. Nach dem hervorragenden Debüt „Kveldridhur“ war es fraglich, ob die Band aus Schweinfurt diesen Standard halten können wird. Doch, alle Achtung, Kromlek übertreffen sich sogar selbst. Konnte man den Jungs auf ihrem Vorgänger teilweise noch ohne schlechtes Gewissen bescheinigen, ab und an mal in Richtung Finntroll zu schielen, heben sich Kromlek auf der aktuellen Platte deutlich von denen ab. Humppa gibt es trotzdem vereinzelnd zu hören, doch bauen Kromlek diese Parts nicht mehr all zu Finntroll-mäßig ein. Stattdessen gibt es eigenständigen Pagan Metal, der mal gewaltsam („Herjan“), mal feucht-fröhlich („Fólkthing“) und mal hymnisch („Harvest“) aus den Boxen stapft. Am meisten überzeugt dabei Fronter Alphavarg, der stimmlich nochmal ordentlich zugelegt hat und überlange Screams in bester Black- oder auch Death-Manier abliefert. Einziger



Team-Playlist

Dorian Gorr

1. **Kromlek -** Strange Rumours... Distant Tremors
2. **Ramones** - It's Alive
3. **Manowar** - Gods Of War
4. **Onslaught** - Killing Peace
5. **AC/DC** - High Voltage

Jennifer Bombeck

1. **I** - Between Two Worlds
2. **Arch Enemy** - Doomsday Machine
3. **Dark Funeral** - Attera Totus Sanctus
4. **Carpathian Forest** - Fuck You All
5. **Manowar** - Sign Of The Hammer

Benjamin Gorr

1. **Gorilla Monsoon** - Damage King
2. **Wongraven** - Fjelltronen
3. **Ramones** - It's Alive
4. **The Cult** - Sonic Temple
5. **Manowar** - Gods Of War

Elvis Dolff

1. **Thyrfing** - Urkraft
2. **Asmegin** - Hin Vordende Sod & Sø
3. **Unleashed** - Midvinterblot
4. **Manegarm** - Dodsfjard
5. **Overkill** - Horrorscope

David Dankert

1. **Sodom** - Persecution Mania
2. **Sacred Steel** - Hammer Of Destruction
3. **My Dying Bride** - The Dreadful Hours
4. **W.A.S.P**. - W.A.S.P.
5. **Desaster** - Hellfires Dominion

„Makel“ ist die vielleicht etwas zu kurz geratene Spielzeit. Aber einen Abzug gibt es dafür nicht, denn die Platte ist absolut spitze. Pflichtkauf!

10 / 10 (Dorian Gorr)

Lost Eden - Cycle Repeats
VÖ: 2007 / Candlelight Records
Melodic Death Metal / Metalcore
10 Songs / Spielzeit: 35:02



Jetzt springen auch die Japaner auf den modernen Melodic Death beziehungsweise Metalcore-Zug auf, der hier schon wieder abgefahren scheint. Lost Eden präsentieren mit „Cycle Repeats“ ihr Debüt, das direkt via Candlelight erscheint. Und den Vertrag hat die Band sich auch verdient, denn Lost Eden klingen frisch und um einiges besser, als das meiste Zeug, das aus Amerika hier herüberschwappt. Größtenteils regieren moderne Killswitch Engage-Riffs, die leicht von Synthies verstärkt werden. Stimmlich gibt Fronter Norio sich sehr Hardcore-lastig und shoutet sich die Seele aus dem Leib. Sehr angenehm an „Cycle Repeats“ sind die kleinen melodischen Intermezzos, wie beispielsweise „Sandglass“, die zeigen, dass hinter der Band mehr steckt als nur ein weiterer NWOAHM-Klon. Klar könnten einige Songstrukturen weiter ausgefeilt werden, aber an für sich gibt es an dem Debüt der Japaner nichts zu meckern. Eine uneingeschränkte Empfehlung für alle Fans von modernem Melodic Death und Metalcore.

8 / 10 (Dorian Gorr)

Obituary - Frozen Alive
VÖ: 2006 / Metal Mind Productions
Death Metal
(DVD)

Auch die alt eingesessenen Recken von Obituary folgen dem allgemeinen



Trend und bringen ihre erste Live-DVD raus, welche auf den Titel „Frozen Alive“ hört. Im Gegensatz zu den vielen halbherzigen DVD Veröffentlichungen aus der Metal Szene kann die Obituary DVD schon allein mit dem schicken Design punkten. Die Setlist der sauber gefilmt und abgemischten Polen-Show braucht sich nicht zu verstecken und bietet einen guten Querschnitt durch alle Schaffensphasen der Florida-Deather. Zwar bietet der Gig für gestandene Obituary-Fans nichts neues, Spaß macht es aber trotzdem die stampfenden Groove-Monster der Legende mal vom heimischen Sofa aus zu betrachten. Lediglich Gittarist Allen West steht wie bei jedem Auftritt gelangweilt und einschläfernd auf der Bühne, der Rest der Jungs versucht diesen Valium-Faktor jedoch so gut es geht wettzumachen auch wenn Tardys Stimme schon mal besser klang und mit tierisch viel Hall unterlegt wird.
Der Bonus Teil der „Frozen Alive“ DVD ist ebenfalls ordentlich geworden. Zwar bieten die beiden Video Clips zu „Insane“ und „On The Floor“ nichts wirklich spektakuläres, dafür sind die Interviews umso interessanter gestaltet da dort Walkins, Peres sowie beide Tardy-Brüder zu jeder Obituary Veröffentlichung Rede und Antwort stehen. Das Making Of und die Backstage-Dokumentation bewegen sich hingegen eher im „DVD-Standard“ Bereich, sind aber trotzdem keine wirklichen Kritikpunkte, weswegen Obituary mit „Frozen Alive“ zwar kein herausragendes, aber dennoch gutes DVD-Debüt abliefern.

8 / 10 (David Dankert)

Onslaught - Killing Peace
VÖ: 2007 / Candlelight Records
Thrash Metal
9 Songs / Spielzeit: 44:07

Festmahl für Thrasher! Seit der Trennung 1991 ist „Killing Peace“ das erste Full-Length-Werk der britischen

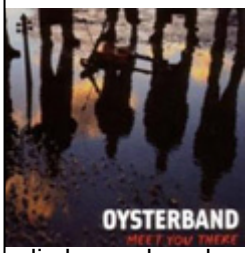


Thrash-Macht Onslaught. Und das Warten hat sich gelohnt, denn die Truppe macht nichts falsch. Die Vocals von Fronter Sy Keeler tummeln sich irgendwo zwischen Kreators Mille und Ex-Exodus‘ „Zetro“ Souza. Dabei machen besonders die schnell gesungenen Parts wie in „Destroyer Of Worlds“ eine Menge Spaß. Ansonsten herrscht nonstop der Riff. Diese setzen hier verstärkt auf Groove, dem das meist gemäßigte, aber dennoch überzeugende Drumming zu Gute kommt. Headbangen ist somit vorprogrammiert. „Prayer For The Dead“, „Burn“ und ganz besonders das tödlich-groovende „Planting Seeds Of Hate“ machen herrlich viel Spaß und zählen zu den besten Sachen, die ich seit langem im Thrash gehört habe. Kurzum: Onslaught sind wieder da.... und wie! Bleibt nur zu hoffen, dass wir diese geilen Songs demnächst auch live bestaunen dürfen. Wer groovigen Thrash mag, sollte sich diese Scheibe definitiv zulegen.

9 / 10 (Dorian Gorr)

Oysterband - Meet You There
VÖ: 2007 / Westpark Music
Folk Metal
11 Songs / Spielzeit: 46:15

2007 veröffentlichen die britischen Folk-Rocker von Oysterband „Meet You There“, eine Scheibe, die be-



stimmt keine neuen Standards in Sachen Folk setzt, aber in jedem Fall passabel ist und für Fans der Bands ein Reinhören wert ist. Eingängige Songs, die besonders durch die unglaublich klare Stimme von John Jones für so manch einen Ohrwurm sorgen kann. Songs wie zum Beispiel „Walking Down The Road“ oder der Titelsong sind nicht nur eingängig sondern auch auf ihre Art beruhigend und für manch einen ideal, um nach einem harten Tag zu entspannen. Nur vereinzelnd wird das Tempo etwas aufgedreht, beispielsweise bei „Someone Somewhere“ oder „Control“, die - wie ich finde - auch am meisten Spaß machen. In dem was sie tun, sind die Herren von Oysterband ganz gut. Aber jedermanns Sache wird das trotzdem nicht sein. Dafür wird es vielen zu langsam und vielleicht auch zu langweilig sein.

6 / 10 (Elvis Dolff)

Sammath - Dodengang
VÖ: 2006 / Folter Records
Black Metal
8 Songs / Spielzeit: 45:32

Die schönen Momente als jahrelanger Schwarzmetaller sind die, in denen man merkt, dass es immer wieder neuen Black Metal gibt, der einen das Fürchten - nicht negativ gemeint -



lehrt. So geschehen bei „Dodengang“, der neuen Platte von Sammath, einer holländischen Underground Black Metal-Band. Die Platte drückt einen Hass, eine düstere, beklemmende Atmosphäre und pure Gewalt in äußerst gelungener Manier aus. Die hypnotischen Riffs sind dafür hauptverantwortlich und bilden eine bitterböse Einheit mit der perfektfiesen Stimme von Bandkopf Jan Kruitwagen. Das Ergebnis sind so Nummern wie „Oblivion“, das von dem Wechselspiel aus gewaltigem Blast und verwirrenden, faszinierenden Riffs lebt. Sammath machen Black Metal mit Wiedererkennungswert, ein Qualitätsmerkmal, das heute leider immer seltener vergeben werden kann. Umso schöner, dass mit Sammath mal wieder was richtig anständiges aus dem Underground kommt. Weiter so!

8 / 10 (Dorian Gorr)

Sonata Arctica - The Collection
VÖ: 2006 / Spinefarm
Melodic Metal
17 Songs / Spielzeit: 78:36

Die Frage nach der Notwendigkeit dieser Veröffentlichung drängt sich einem



schon ein wenig auf, ist die letzte Best-Of der Finnen doch erst gerade mal ein Jahr alt. Außerdem beinhaltet die neue Best-Of teilweise die ähnlichen Songs, wie der Vorgänger „The End Of This Chapter“. „FullMoon“, „Wolf & Raven“, „Black Sheep“ und „8th Commandment“ finden sich beispielsweise auf beiden Releases wieder. Klar, die Songs stehen für alles, was Sonata Arctica ausmachen. Schnellen, sehr melodischen Power Metal, der einen ab und an ein bisschen zu sehr an Stratovarius erinnert, aber eine Begründung für diese zweite Compilation in zwei Jahren ist das nicht. Lediglich die Neuaufnahmen von „Replica“ und „My Land“, sowie die paar Live-Version stellen ein geringes Kaufargument dar. Das allerdings auch nur für echte Sonata Arctica-Fans. Ansonsten ist diese Platte ein guter Durchschnitt durch die bisherigen Schaffensphasen der Band. Wer also noch nichts von Tony Kakko & Co im Plattenschrank stehen hat und nur einen kleinen Rundumschlag braucht, der nimmt die Scheibe mit. Wirklich Sinn macht „The Collection“ dennoch nicht.

5 / 10 (Dorian Gorr)

Týr - Ragnarok
VÖ:2006 / Napalm Records
Folk Metal
16 Songs / Spielzeit: 60:48

Týr sind wohl eine der wenigen Metal-Bands, die die Faroer Inseln zu bieten haben. Das sich sowas immer gut ver-



kauft, wussten wahrscheinlich auch Napalm Records, die die Jungs für ihr aktuelles Album „Ragnarok“ unter Vertrag nahmen. Das Resultat sind 16 Songs, die mit jeder Menge Akustik-Gitarren, cleanen Vocals und folkigen Melodien auffahren. Hierbei kann man der Band zweifelsohne bescheinigen, wunderbare Melodien zu komponieren, doch das Gesamtbild macht nur halb so viel Spaß, wie es eigentlich sollte. Hauptproblempunkt sind die Vocals von Fronter Heri, die auf 60 Minuten ausgedehnt schlichtweg langweilen. „Brothers Bane“ beispielsweise versinkt schlicht in endloser Monotonie. Die schöne Melodie von „The Hammer Of Thor“ wird ebenfalls unter den Vocals hinweggespült. Gleiches gilt für die metallischeren Parts, wie beispielsweise in „The Ride To Hel“. Ein weiterer Negativ-Faktor der Scheibe sind die vielen Zwischenparts, die einen roten Faden vermissen lassen und einen zwischen den Songs immer wieder ausnüchtern und abkühlen. Alles ist natürlich nicht schlecht auf der Platte. Die Melodien und Akustik-Klimpereien können eine ganze Menge. Der Titeltrack erschafft ebenfalls Atmosphäre, aber damit es zu einer wirklichen Empfehlung reicht, braucht diese Band mehr als nur eine astreine Produktion und gute Melodien. Auch wenn sie von den Faroer Inseln kommt.

5 / 10 (Dorian Gorr)

World Escape - Promo 2006
VÖ: 2006 / Eigenproduktion
Melodic Death Metal
5 Songs / Spielzeit: 21:05

Hier wird scharf geschossen! World Escape aus Trier zeigen mit ihrer frei downloadbaren (!) Promo 2006, wie



melodisch angehauchter, riffstarker Death Metal aus Deutschland zu klingen hat. Auf fünf Songs und 20 Minuten bieten die fünf Jungs ein Double-Bass Geballer der Extraklasse. Dabei wechseln die Songs mehr als oft das Tempo von langsam groovig zu schnell dreschend. Der allgemein modernere Sound und die wütenden Schreie von Fronter Eric perfektionieren die Moshpit-Tauglichkeit. Die Band sollte sich live gut machen! Was der Promo noch fehlt, ist ein überstarker Kracher. Alles hier dargebotene ist solide und ansprech-end. Dennoch fehlt irgendwie ein richtiges Aushängeschild. Am ehesten erfüllt das noch „Retrospect Refusal“, demnach gilt auf alle Fälle: Unbedingt mal antesten - besonders weil es das Teil auf worldescape.de für lau gibt.

7 / 10 (Dorian Gorr)

Hinweis

Das komplette Review-Archiv findest du auf www.metal-mirror.de

Eure CDs im Metal Mirror!

Bands, Labels und Promotionfirmen können ihre Promos an folgende Adresse schicken:

Metal Mirror
Dorian Gorr
Hubertusstraße 187
47798 Krefeld

Der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe von Metal Mirror ist der **23.3.** Wir behalten uns das Recht vor, Platten, die nicht unserer Gesinnung entsprechen, nicht zu rezensieren.

No NSBM!

Rückfragen an

contact@metal-mirror.de

COMING UP NEXT

Die nächste Ausgabe von Metal Mirror erscheint am **1. April**. Unter anderem mit folgendem Inhalt:



METAL MIRROR WANTS YOU!

Du hast Spaß am Verfassen von Texten, liebst metallische Klänge, bist teamfähig, trinkfest, würdest gerne Interviews mit Musikern sowie Rezensionen von CDs übernehmen und möchtest diesem lustigen Haufen hier beitreten? Super! Dann melde dich bei uns, denn Metal Mirror sucht dringend Verstärkung!

Folgende Anforderungen stellen wir:
- **Korrekte Rechtschreibung, guter Umgang im Sprachgebrauch**
- **Zuverlässigkeit was Abgabefristen und Absprachen angeht**
- **Umfangreiche Kenntnisse im Bereich Heavy Metal**
- **Freundlicher Umgang mit den Mitarbeitern**

Was ebenfalls günstig wäre:
- **Englischkenntnisse**
- **Spezialisierung auf ein Metal-Genre (aktuell suchen wir besonders Mitarbeiter für Metalcore, Power und Melodic Metal, sowie Doom und Gothic Metal)**

Dafür bieten wir:
- **Zusammenarbeit in einem netten Team**
- **Die Möglichkeit sich journalistisch mit der Materie Heavy Metal zu beschäftigen**
- **Die Chance regelmäßig Musiker zu interviewen**
- **Eine @metal-mirror.de E-Mail-Addy**
- **Leider kein Geld, da wir alle auf ehrenamtlicher Basis arbeiten. Dafür gibt es ab und an freien Eintritt zu Konzerten und Promo-CDs, die besprochen werden müssen**

So kannst du dich bewerben:
Eine E-Mail mit dem Betreff „Bewerbung“ an

contact@metal-mirror.de

schreiben. Aus der Bewerbung sollten folgende Informationen hervorgehen: Name, Alter, Herkunft, Beruf / Ausbildung, 5 Lieblingsbands und –platten, sowie das bevorzugte Metalgenre. Solltest du bisher irgendwelche Erfahrungen im journalistischen Bereich (mit oder ohne Heavy Metal) gemacht haben, wäre eine entsprechende Referenzenangabe ebenfalls nützlich. Außerdem sollten der Mail zwei bis drei Probereviews beiliegen. Eine Antwort erhälst du garantiert!